

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenszeitung, Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 85. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends): 10 bis 12 Uhr



Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand

25. Jahrgang / Nr. 317

Sonnabend, 14. November 1942

Schweigen in Moskau

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 14. November

In London und Washington geben sich Presse und Rundfunk die größte Mühe, die Sowjets davon zu überzeugen, daß nunmehr wenigstens eine Art zweiter Front errichtet worden sei und die Westmächte damit den größten Teil der sowjetischen Wünsche erfüllt hätten. Vor allem die amerikanischen Zeitungen stellen geradezu phantastische Berechnungen über die Truppenmassen an, die nunmehr „von Osten nach Westen fluten“ würden. Man ist nervös über die schweigende Zurückhaltung, mit der man in Moskau das neue Abenteuer der westlichen Verbündeten aufgenommen hat. In Bestätigung der gestrigen Berichte des deutschen Oberkommandos der Wehrmacht gab auch Moskau einen Bericht heraus, in dem von neuen heftigen Angriffen auf Stalingrad gesprochen wurde; die betonte Unterstreichung dieser Tatsache durch Moskau gerade in diesem Augenblick läßt erkennen, daß die Sowjets sehr genau wissen, daß eine Entlastung an der Ostfront durch die afrikanische Expedition Roosevelts in keiner Weise eintreten wird oder eintreten kann.

Weiter stehen...

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 14. November

Immer wieder kommen die englische Presse und der britische Rundfunk im Zusammenhang mit dem Nordafrika-Unternehmen auf die Transportfrage zu sprechen. Immer wieder erwähnen sie in diesem Zusammenhang das zukünftige Schicksal der französischen Kriegs- und Handelsflotte, und immer erneut wird darauf hingewiesen, daß es England und Amerika darauf ankomme, sich möglichst rasch in den Besitz dieser Kriegs- und Handelsflotte zu setzen, da, wie der englische Rundfunk heute morgen erklärte, jedermann wisse, „wie knapp die Alliierten an Schiffsraum sind“.

Verhaftungen in Irak

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 13. November

In Irak ließ die englischhörige Regierung Nuri el Said einige politische Persönlichkeiten verhaften, die den englisch-amerikanischen Angriff auf die Länder des westlichen Islams mißbilligt hatten. Wie der Sender Jerusalem meldet, befindet sich unter den Verhafteten auch Amin el Mohami, der seit einiger Zeit großen Einfluß auf die jungen irakischen Nationalisten gewonnen hatte.

Jetzt klare Kampffronten im Mittelmeer

Eine spanische Stimme zur neuen Lage / Alle Vorteile für die Achse

Drahtmeldung unseres Dt.-Berichterstatters

Madrid, 14. November

Die Madrider Abendzeitung „Pueblo“ bringt einen überaus klarsichtigen Beitrag ihres Marinesachverständigen Salazar über die neue Lage im Mittelmeer. Salazar geht dabei von der Tatsache aus, daß der englisch-amerikanische Überfall auf Nordafrika die dort seit dem Waffenstillstand mit Deutschland bestehenden Machtverhältnisse gestört hat, fügt jedoch hinzu: „Der deutsche Gegenschlag kommt zur rechten Zeit, um die daraus für die Alliierten möglichen Vorteile aufzuheben.“ Auf die neugeschaffenen Verhältnisse eingehend, sieht Salazar einen ersten Gewinn für die Achse darin, daß die Kampffronten im Mittelmeer seit dem 8. November endgültig und mit aller Klarheit bestimmt sind, ohne daß in Zukunft ein trübes Spiel mit Ungewissenheit, mit Verräterei und mit dem Begriff einer schwachen Neutralität getrieben werden kann. Auf der Gewinnseite der Achse befindet sich außerdem die Besetzung der französischen Mittelmeerküste und der Häfen von Korsika. „Auf diese Weise stößt die

Roosevelts wahre Absicht: Totalbesetzung Afrikas!

Ein aufschlußreicher USA.-Dokumentenfund in Vichy

Berlin, 14. November

In der amerikanischen Botschaft in Vichy ist nach der Abreise der amerikanischen Diplomaten ein Dokument zurückgelassen worden, das eindeutig die wirklichen Absichten der Amerikaner enthüllt und in klassischer Weise die Vorwände widerlegt, die Roosevelt zur Begründung seines Angriffs auf Nordafrika angegeben hat. Es handelt sich um eine Note des amerikanischen Militärattachés vor seiner Ernennung aus der Mitte des vorigen Monats, als nach seiner zutreffenden Feststellung die französische Öffentlichkeit und Regierung ernsthaft über die „amerikanischen Truppenbewegungen in Liberia“ und über den „Imperialismus der Vereinigten Staaten“ mit seinen aggressiven Zielen gegen Französisch-Afrika beunruhigt waren.

Frankreichs „Freiheit“ muß bezahlt werden

In dem Dokument heißt es u. a.: „Um die totale Beschlagnahme mehr oder weniger friedlich zu verwirklichen, die wir auf dem afrikanischen Kontinent zu erreichen suchen, muß man von jetzt an daran denken, wirksame Maßnahmen zu ergreifen. Der afrikanische Kontinent ist der einzige Ausgangspunkt für eine wirtschaftliche Beherrschung der Nachkriegszeit. Man muß zunächst dahin kommen, daß gewisse Organe sich nicht offen über unsere Ansichten äußern, und zwar in einer Art, daß das französische Volk weiter an uns glaubt. Dieses Volk darf nicht wissen, daß die Freiheit, die wir ihm wiedergeben mit einer demokratischen Regierung seiner Wahl, Kompensationen wirtschaftlicher Art zugunsten Amerikas einschließen wird. Die Mittel, über die wir verfügen, unsere Gegner zur Ruhe zu bringen, sind zweierlei Art: das erste — mehr oder weniger offen angewandt — ist der Kauf von Direktoren oder Redakteuren von Zeitungen und zweitens, falls das unmöglich ist, die Propaganda gegen andere Zeitungen, indem man es so darstellt, als stünden sie im Solde der Deutschen. Man hat hier bereits Feststellungen über unsere Propaganda in Marokko gemacht. Auf alle Fälle müssen wir das

Handeln derjenigen überwachen, die in uns Feinde sehen. Unsere Propaganda sollte weiter von folgendem beeinflusst sein: Was wir in Afrika suchen, ist nichts anderes, als die Interessen der demokratischen Völker zu schützen, und Frankreich ist eines dieser Völker.“

Das Dokument schließt mit den Worten: „Es ist daher notwendig, daß man an uns herantritt, daß die Eingeborenen unsere Besetzung fordern, um eine englische Besetzung zu verhindern.“

Dieser Hieb gegen den englischen „Vetter“, die Besorgnisse, daß dieser den fetten Happen wegschnappen könne, ist besonders aufschlußreich, wenn auch nicht überraschend. Das Dokument als Ganzes wirft auch das richtige Licht auf angebliche Vorgänge, die jetzt vom Hauptquartier des Generals Eisenhower in die Welt posaunt werden. Dort verbreitet man eine sensationell aufgemachte Geschichte von der Begegnung amerikanischer Militärs mit französischen Verschwöreroffizieren, „die mehrere Monate vor den gegenwärtigen Operationen irgendwo in Nordafrika“ stattgefunden habe. Der Zweck dieser geheimnisvollen Begegnung war, Parteigänger gegen einen späteren französischen Widerstand dadurch zu gewinnen, daß man die amerikanische Einmischung als letzte Rettung „gegen die Nazi-Beherrschung und die drohende Nazi-Invasion in Französisch-Nordafrika“ den betörten Offizieren darstellte.

Die Franzosen, die auf solche Weise sich als Nachahmer de Gaulles gewinnen ließen, haben in Wirklichkeit die Trikolore an das Sternbanner verraten. De Gaulle selbst hat soeben in der Londoner Albert-Hall in einer Rede sein Vaterland, Frankreich, „das Schlachtfeld von gestern, von heute und von morgen“ genannt. Er hat also selbst den letzten schlüssigen Beweis dafür geliefert, daß die Gegenmaßnahmen der Achse mit dem Durchmarsch zur französischen Mittelmeerküste vor allem Frankreich selbst vor einem Schicksal bewahren werden, das Verräter vom Schlage de Gaulles verdienen mögen.

In Vichy und Paris herrscht völlige Ruhe

„Oeuvre“ schreibt: Zusammenarbeit mit Europa zur Verteidigung Afrikas

Drahtmeldung unseres Kl.-Berichterstatters

Brüssel, 14. November

Die Pariser Berichterstatter der belgischen B'ätter melden, daß in Frankreich nach den Aufregungen der letzten Tage die Ruhe zurückgekehrt sei. Sie bestätigen übrigens ausdrücklich, daß sich der Durchmarsch der deutschen Truppen durch das unbesetzte Frankreich ohne jede Störung vollzogen hat. In Vichy, so berichtet das „Nouvel Journal“, sei nur am 11. November selbst, dem Tage des großen Ereignisses vom Einmarsch der deutschen Truppen, in den ersten Morgenstunden von der Abreise der Amerikaner bis zum Zusammentreten des Ministerrats eine „ungewöhnliche Lebendigkeit“ festzustellen gewesen, am Tage darauf sei in Vichy wieder alles ruhig gewesen. Die französische Bevölkerung folge den gegenwärtigen Entwicklungen in vollem Bewußtsein der schicksalhaften Größe der Entscheidungen, die sich für Frankreich aus dem räuberischen Überfall der Amerikaner und Engländer auf Bestandteile des französischen Kolonialreiches und dem notwendigen Gegenschlag der Achsenmächte zur Sicherung des europäischen Festlandes ergeben.

Trotz der agitatorischen Bemühungen Englands und seiner Verbündeten ist es auch in Nordfrankreich im Laufe der letzten Tage zu



Ostfront: Blick durchs Scherenfernrohr auf die Stellungen der Sowjets. (Foto: Atlantik, Z.)

Attentat auf Britengeneral

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 14. November

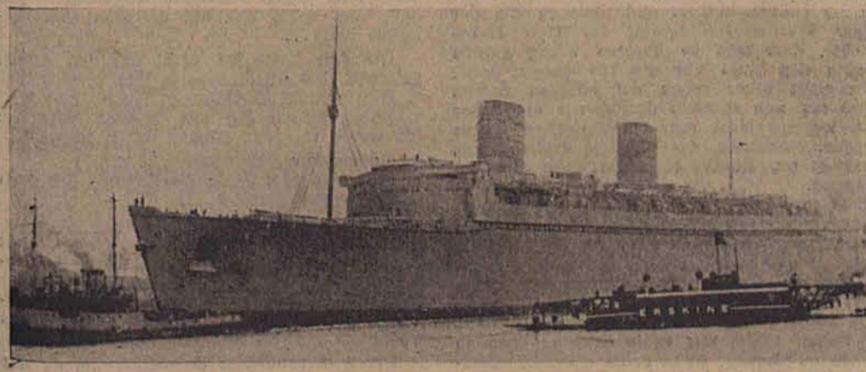
Großes Aufsehen erregt eine Meldung aus Teheran, daß auf den Oberbefehlshaber der britischen Truppen im Mittleren Osten, General Sir Maitland Wilson, ein Attentat verübt wurde. Eine Höllenmaschine, die im Auto des Generals angebracht worden war, explodierte unmittelbar, bevor Sir Maitland seinen Wagen bestieg. Der britische Geheimdienst hat zahlreiche Verhaftungen, darunter die mehrerer persischer und arabischer Persönlichkeiten, vorgenommen. Das Attentat wird als ein Zeichen der immer mehr anwachsenden Mißstimmung Vorderasiens gegen die britische Herrschaft gedeutet.

Australien unzufrieden

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 14. November

In Australien verfolgt man die teilweise sehr phantasievollen Nachrichten über die militärischen Operationen in Nordafrika mit einem sauer-süßen Lächeln. Man erklärt, diese Erfolge seien zwar ganz gut und schön, die Lage Australiens und des Stillen Ozeans werde aber durch sie in keiner Weise verbessert, sondern sogar noch verschlechtert. Selbst der australische Ministerpräsident Curtin gab dieser Stimmung in einer Rundfunksprache Ausdruck, in der er u. a. erklärte: „Im Stillen Ozean hat sich trotz aller Erfolge in Nordafrika noch nicht das geringste geändert. Die Japaner stehen immer noch vor unseren Toren und ihre Truppen auf den Salomonen, auf den Philippinen und an allen anderen wichtigen Stellen. Wir konnten sie bisher aus diesen Stellen nicht vertreiben. Japan hat während der ganzen letzten acht Wochen keinen einzigen Rückschlag oder gar eine große Niederlage erlitten. Wir müssen also sagen, daß bis zum Siege der Verbündeten noch ein sehr weiter Weg zurückzulegen ist.“



„Queen Elizabeth“, der größte Dampfer der Welt, torpediert

Im Nordatlantik traf ein deutsches U-Boot den englischen Passagierdampfer „Queen Elizabeth“ — mit 85 000 BRT. das größte Schiff der Welt — durch Torpedo. (Presse-Hoffmann)

Wir bemerken am Rande

Roosevelts Gangstergeneral
Dwight Eisenhower

Die französische Mittelmeer- und Atlantikküste von Nordafrika ist jener General Dwight D. Eisenhower, der seit Juni 1942 in London als „Oberbefehlshaber der amerikanischen Truppen an allen Fronten“ Quartier bezogen hat. Als vor Monats General Eisenhowers Ernennung bekanntgegeben wurde, hat man, wie immer im Lager der Alliierten, auch für diesen amerikanischen Milliardär die Reklametrommel übermäßig laut geschlagen. Fast ebensosehr wie seine militärischen, rühmte man seine sportlichen Eigenschaften, seine besonders robuste und schlagkräftige Manier. Der Name Eisenhower hatte in Amerika Klang bekommen, seit er 1935 als stellvertretender militärischer Ratgeber auf den Philippinen zusammen mit MacArthur Dienst tat, mit dem Ziel, diese amerikanische Besitzung im Stillen Ozean zu einem militärischen Bollwerk ersten Ranges auszubauen; mit welchem Ergebnis hat sich im Jahre 1942 gezeigt, als die Japaner die Inseln eroberten und MacArthur in die Flucht schlugen.



Portrait: Dehnen-Dienst

Nach seiner Rückkehr von den pazifischen Inseln wurde er 1940 eine Zeitlang im Washingtoner Kriegsministerium verwendet. 1941 verbrachte er einen Manöver Sommer als Stabschef der dritten Armee. Der Generalstab holte ihn im Anschluß daran als Chef in die Strategische Abteilung, bis ihm im Juni 1942 das Europakommando übertragen wurde. Seinen Gewaltüberfall auf französisches Kolonialgebiet hatte sich Eisenhower, wie sein „Bedauern“ über den französischen Widerstand erkennen läßt, anscheinend nach dem Muster eines robusten militärischen Kp-Schlages vorgestellt. Daß er sich hierin unvorteilhaft verhalten hat, dürfte ihm inzwischen klar geworden sein. Und ehe noch die treue Hand des Eindringlings über das Westmittelmeer nach Korsika und der südfranzösischen Küste gegriffen hat, wie es im anglo-amerikanischen Plane vorgesehen war, hat die deutsche Wehrmacht schätzende Posten an den bedrohten Plätzen bezogen. Oberhaupt — der General dürfte bei seinem Raubausflug noch manche unangenehme Überraschung erleben!

Sie erhielten ihren Lohn!

Berlin, 13. November

Trotz der wiederholten Warnungen in Presse und Rundfunk gibt es immer noch gewisse Leute, die sich nicht scheuen, feindliche Hetzreden abzuheulen und ihre „Weisheiten“ anderen Volksgenossen ins Ohr zu flüstern. In den letzten Tagen stand wieder eine Reihe solcher Verbrecher vor den Sondergerichten, um ihre gerechte Strafe zu empfangen. Der 39jährige Willi Jajschik hatte ebenfalls von Kriegsbeginn an bis 1941 wiederholt ausländische Hetzmeldungen abgehört und weiterverbreitet. Das Sondergericht Dresden verurteilte ihn zu fünf Jahren Zuchthaus. Der 48jährige Josef Dieck, der regelmäßig seit Kriegsbeginn ausländische Sender abgehört hatte, wurde vom Sondergericht Magdeburg zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Trotz der Warnungen seiner Ehefrau hatte der 53jährige Josef Seiter 1941/42 fast täglich vor allem bolschewistische und englische Sender abgehört und auch anderen Personen Gelegenheit zum Mithören gegeben. Das Sondergericht Bayreuth verurteilte ihn dafür zu fünf Jahren Zuchthaus.

Der Tag in Kürze

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat den bereits zum Sondertruhänder der Arbeit für die Organisation Todt bestellten Reichstruhänder Dr. Schmelzer nunmehr auch zum Sondertruhänder der Arbeit für die NSKK-Transportgruppe Todt, Legion Speer und Transportflotte Speer, bestellt.

Reichserziehungsminister Rust, der sich gegenwärtig in Bukarest befindet, legte am Freitag in Begleitung des Deutschen Gesandten am Grabmal des Unbekannten Soldaten einen Kranz in den Farben des Reiches nieder. Der Reichsminister wurde vom stellvertretenden Ministerpräsidenten Professor Mihail Antonescu empfangen.

Der Botschafter Argentiniens am Quirinal, Manuel de Maibran, ist in der Nacht zum Freitag nach schwerer Krankheit gestorben. Guatemala und Nicaragua hat, einer amerikanischen Agenturmeldung zufolge, die Beziehungen zu Frankreich abgebrochen.

Kampf um Hammerkott

Roman von Ernst Grau

„Gar nichts wissen Sie“, fuhr sie ihm ungehalten ins Wort. „Gar nichts! Oder wissen Sie, daß Hammerkott eine Tochter hat...? Und daß diese Tochter... Renate heißt...? Ja, wissen Sie das alles?“
Werner Hellingrath fuhr hastig auf. Er starrte auf die alte Frau, als sähe er sie heute zum ersten Male. Was sagte sie da...?
„Ja... aber... Mutter Hühnlein, wollen Sie damit etwa sagen...“, stotterte er fassungslos, „soll das heißen, daß Reni...?“
Die Alte nickte stumm.
„Erst nach einer Weile nahm sie wieder das Wort und begann zu erzählen: „Ich habe die kleine Renate großgezogen, bis sie zur Schule mußte. Denn ihre Mutter starb früh. Es ist schon sehr lange her... sehr lange. Und heute Mittag habe ich auch das Fräulein Schmidt gesehen.“
Sie schwieg, wieder in Erinnerungen versunken.
„Nun, und...?“ drängte er fiebernd.
Ihre sinnenden Augen kamen langsam zurück.
„Es war Renate Hamme.kott... ich glaube nicht, daß mich meine alten Augen getäuscht haben. Ich habe noch ein Bild von ihr... aus der Zeit, als sie hier wegging...“
Er sprang erregt auf.
„Wo? Zeigen Sie her! Aber rasch! Mein Gott, Mutter Hühnlein, wenn das wäre...“

Eisenhower gibt ernste Verluste an Transportern zu

Das Haar in der nordafrikanischen Suppe sind die deutschen U-Boote / Sorgen in London und Washington

Drahtmeldung unseres Sch-Berichterstatters

Lissabon, 14. November

Der Siegesrausch, in dem sich die Engländer und Amerikaner in den letzten drei Tagen befanden, ist am Freitag zwar noch nicht ganz vorüber, aber doch stark abgeklingen. Das Erscheinen der deutschen U-Boote vor der afrikanischen Küste beherrscht in steigendem Maße das Bild der Zeitungen und des Rundfunks. Besondere Aufmerksamkeit hat auch in der neutralen Welt der persönliche Hinweis des amerikanischen Kriegsministers Stimson gefunden, der vor Zeitungsvertretern gestern plötzlich die Behauptung aufstellte, die Deutschen müßten im letzten Augenblick von dem Unternehmen gegen Nordafrika Wind bekommen haben; denn sonst sei die Anwesenheit einer so großen Zahl deutscher U-Boote in den afrikanischen Gewässern gar nicht zu erklären. Ganz ähnlich wie Stimson äußerte sich der südafrikanische Premierminister Smuts, der in den Kreisen der Westmächte in immer höherem Maße als besonders erfahrenes militärisches Orakel gilt. Smuts erklärte, die höchste Gefahr für das Nordafrika-Unternehmen liege bei den deutschen U-Booten. Es sei deshalb notwendig, eine besondere Stelle zu schaffen, dessen Aufgabe es wäre, diese U-Boot-Gefahr systematisch zu bekämpfen. Während man ursprünglich in Washington und London mit einem lächelnden Achselzucken über die Gefahr der deutschen U-Boote vor der afrikanischen Küste hinweggegangen ist und erklärt hatte, das überraschende Auftreten der amerikanischen und britischen Geleitzüge im Mittelmeer habe den deutschen U-Booten gar keine Zeit zu Gegenmaßnahmen gelassen, erkennt man jetzt die Gefährdung, die den Seoperationen der Westmächte vor Nordafrika erwächst. Die heutigen militärischen Berichte Londons und Washingtons sind außerordentlich zurückhaltend. Man begnügt sich im Gegensatz zu den letzten Tagen mit allgemeinen Phrasen. Irgendeine wesentliche Veränderung der Lage können sie nicht melden. Damit aber sind alle Hoffnungen Roosevelts und Churchills zerschlagen, die, wie aus den Berichten dieser Woche mit großer Deutlichkeit hervorgeht, tatsächlich glaubten, sie könnten in einem einzigartigen Triumphzug eine völlige Wendung der Dinge in Nordafrika im Mittelmeer herbeiführen. Das amerikanische Marineamt hat bisher noch keinerlei Verlustzahlen herausgegeben und zeigt sich nachrichtensmäßig noch zugeknöpft als die britische Admiralität. General Eisenhower, der Oberkommandierende der amerikanischen Truppen, gab aber in einem Nebensatz zu, daß die Amerikaner mehrere große Truppentransporter an der algerisch-marokkanischen Küste verloren hätten. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß der amerikanische Generalstabschef Marshall in einer Erklärung ausdrücklich noch einmal unterstrich, daß die Führung des afri-

kanischen Unternehmens völlig in amerikanischer Hand liege. Die britischen Generale hätten sich, obwohl sie wesentlich älter seien als Eisenhower, dem amerikanischen General völlig untergeordnet.

Wavell nimmt den Mund voll

Drahtmeldung unseres Kr.-Berichterstatters

Bern, 13. November

Aus dem Hauptquartier Wavells wird gemeldet: „Während es an allen anderen Fronten bereits sehr lebhaft geworden ist, mehrten sich die Anzeichen auch hier, daß der britische Oberkommandierende in Indien, Wavell, sich für einen großen Schlag vorbereitet. Dieser General, der den modernen

Krieg als ein „Transportunternehmen“ bezeichnet hat, steht in Vorbereitungen, die mit größter Umsicht getroffen worden sind. Es würde niemanden überraschen, wenn in nächster Zeit auch hier vieles in Bewegung geraten würde.

Es ist bekannt, daß Wavell die Zurückeroberung Burmas und damit die Freilegung der Burmastraße als unerläßliche Voraussetzung jedes offensiven Krieges gegen Japan betrachtet. Die Japaner haben in der Erwartung einer etwaigen Initiative Wavells in den letzten Wochen entsprechende Vorsorge getroffen, um ihre Stellungen auszubauen, Verstärkungen nach Burma geschickt und die verfügbare Artillerie und Flugzeuge in dieses strategisch wichtige Gebiet übergeführt.

Das Tonnagegrab an Nordafrikas Küste

Neue Versenkungserfolge / Besetzung der südfranzösischen Küste beendet

Aus dem Führerhauptquartier, 13. November
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westkukassusfront wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Ein im Raum von Alagir vorübergehend abgeschnittener eigener Panzerverband hat unter Abwehr zahlreicher feindlicher Angriffe die Verbindung zu den benachbarten Kräften wieder erkämpft und dabei mehrere hundert Gefangene eingebracht. Rumänische Truppen schlugen südlich Stalingrad feindliche Angriffe in Batallionsstärke ab. In Stalingrad wurde das am Vortage gewonnene Gelände von versprengten feindlichen Gruppen gesäubert.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt nur örtliche Kampftätigkeit. Die Luftwaffe bekämpfte den feindlichen Nachschub auf Bahnen und Straßen.

Im Verlaufe der Angriffsoperationen deutscher Unterseeboote gegen die britisch-amerikanischen Landungstreitkräfte in Französisch-Nordafrika wurden am gestrigen Tage an der marokkanischen Atlantikküste ein britischer Kreuzer der Birmingham-Klasse durch fünf Torpedotreffer, ein Zerstörer der K-Klasse, sowie auf der Reede von Fedhala drei Transporter von zusammen 22.500 BRT. versenkt. Im westlichen Mittelmeer versenkten andere Unterseeboote einen Transporter von 7000 BRT. und torpedierten zwei weitere Schiffe, darunter einen großen Zwei-Schornstein-Passagierdampfer.

Im Golf von Bougie versenkten deutsche und italienische Kampffliegerverbände bei fortlaufenden Tag- und Nachtangriffen einen Transporter von über 10.000 BRT. sowie ein kleines Handelsschiff und beschädigten 14 Handelsschiffe, davon einzelne so schwer, daß mit ihrem Untergang gerechnet wird. Außerdem wurden bei Sturz- und Tiefangriffen schwere

Bombentreffer auf zwei große Kriegsschiffleinheiten, einen Kreuzer und drei Zerstörer, erzielt. Schnelle Kampfflugzeuge bombardierten am Tage die Hafenanlagen von Bougie und den Flugplatz Maison Blanche bei Algier.

Die Besetzung der südfranzösischen Küste ist im wesentlichen abgeschlossen.

Ferner gibt das Oberkommando der Wehrmacht bekannt: Der Chef der französischen Flottenstreitkräfte im Mittelmeer und der Befehlshaber der Küstenverteidigung von Toulon haben eine feierliche Erklärung abgegeben, daß sie die französischen Kriegsschiffe und die Seefestung Toulon gegen jeden Angriff der angelsächsischen Mächte verteidigen würden. Der Führer und der Duce haben deshalb befohlen, daß von einer Besetzung des Festungsbereiches Toulon durch deutsche oder italienische Truppen abgesehen wird.

Kreuzer schwer beschädigt

Rom, 13. November

Im italienischen Wehrmachtbericht vom Freitag heißt es, daß in Frankreich und Korsika die Bewegungen der Truppen planmäßig weitergehen. Der Chef der französischen Mittelmeerflotte und der Befehlshaber der Küstenverteidigung von Toulon haben feierlich erklärt, daß sie die französischen Kriegsschiffe und den Flottenstützpunkt von Toulon gegen jeden Angriff der Engländer und Amerikaner verteidigen werden. Der Führer und der Duce haben deshalb Befehl gegeben, daß das Gebiet der Festung Toulon nicht von italienisch-deutschen Truppen besetzt werde.

Italienische Torpedo- und Bombenflugzeuge griffen in aufeinanderfolgenden Wellen englisch-amerikanische Flottenverbände in der Bucht von Bougie an und erzielten neue Erfolge. Ein Kreuzer vom Leander-Typ erhielt einen Torpedotreffer und wurde schwer beschädigt. Ein großer Zerstörer und zwei Dampfer, davon einer von über 10.000 BRT., wurden getroffen. Ein mit Munition beladener Dampfer erhielt einen Volltreffer und flog in die Luft. Zwei weitere Dampfer erhielten Bombentreffer und gerieten in Brand, während die Hafenanlagen ebenfalls schwer beschädigt wurden.

Major Carlo Emanuele Buscaglia, der seinen glorreichen Torpedoflugzeugverband bei der Aktion führte und mit dem neuen Sieg insgesamt über 100.000 BRT. feindlichen Schiffsraum versenkte, kehrte nicht zu seinem Stützpunkt zurück. Zwei weitere Flugzeuge kehrten ebenfalls nicht zu ihren Stützpunkten zurück. Ein englisches Flugzeug wurde abgeschossen.

Knapp dem Tode entgangen

Stockholm, 13. November

Der Londoner Korrespondent von „Svenska Dagbladet“ erfährt, daß General Doolittle, der Befehlshaber der nordamerikanischen Luftstreitkräfte in Nordafrika, wie durch ein Wunder dem Tode entkam. Die fliegende Festung, an deren Bord er sich mit einigen Offizieren befand, wurde durch Achsenjäger angegriffen, die sie mit Geschossen durchlöchernten und ihre Manövrierfähigkeit bedrohten. Ein Pilot wurde getötet, einige weitere Mitglieder der Besatzung verletzt. Im letzten Augenblick konnte die Maschine sich dem feindlichen Angriff entziehen.

Giraud verstieß gegen die Offiziersehre

Ministerrat tagt in Vichy / Eine Erklärung der französischen Regierung

Vichy, 13. November

Am Donnerstag um 18 Uhr trat der französische Ministerrat unter Vorsitz von Staatschef Marshall Pétain zu einer kurzen Sitzung zusammen. Regierungschef Laval gab einen Überblick über die Ereignisse in Nordafrika. Staatschef und Regierungschef haben festgestellt, daß General Giraud durch die Übernahme des Kommandos gaullistischer Truppen sein Wort gebrochen und gegen seine Offiziersehre verstoßen habe. Als Folge davon dürften weder Truppen noch Beamte oder die Bevölkerung ihm in irgendeiner Form gehorchen. Marshall Pétain habe offiziell das Kommando über die französischen Truppen übernommen, und nur sein Befehl dürfe befolgt werden.

Gleichzeitig besagt der amtliche Bericht, daß der bisherige Generalsekretär für die Polizei, Rene Boussquet, mit der Leitung des gesamten Informationsministeriums betraut worden ist, und daß der bisherige Generalsekretär im Informationsministerium, der für die Verwaltung zuständig war, ihm zur Durch-

führung seiner Aufgaben zugeteilt worden ist. Der französische Ministerrat hat über seine Sitzung folgendes verlautbaren lassen:

„Gegen die Besetzung der französischen Kolonien hat der Marschall sofort protestiert. Die Leute, die glaubten, daß die Amerikaner unsere Freunde seien, sind nun bitter enttäuscht. Die deutschen Truppen, die französischen Kolonialtruppen und die schwachen innerfranzösischen Streitkräfte sind jetzt die einzigen, die das Recht einer militärischen Aktion haben.“

Grausames britisches Bluturteil

Stockholm, 13. November

Als „Sühnemaßnahme“ für die angebliche „Ermordung“ von vier britischen Beamten, die bei den Unruhen in Chimur im Distrikt Chanda im August dieses Jahres zu Tode kamen, verurteilten die britischen Behörden in Nagpur, wie einer Reutersmeldung zu entnehmen ist, 20 Indier zum Tode und 26 zu lebenslänglicher Deportation.

falt wirklich, daß der Herr Hammerkott nur darauf wartet, Ihnen seine einzige Tochter zu geben. Ich kann's mir nicht gut vorstellen, solange ich meine fünf Sinne beisammen habe.“

Er schwieg betroffen. So weit hatte er wirklich noch nicht gedacht.

Aber warum denn nicht, wollte er rasch sagen. Doch damit kam auch schon die Erkenntnis. Wie ein eisiger Reif fiel es auf seine eben noch so himmelhochjauchende Freude. Warum nicht? Warum? Narr, der du bist, schalt er sich selbst. Die Erbin der Zeche Hammerkott... und daneben ich, der Herr Werner Hellingrath, der Herr Habenechts, dem man so überaus witzig gerade heute den Stuhl vor die Tür gesetzt hatte. Vielleicht sogar schon auf höheren Befehl. Und der nun zusehen durfte, wie er wieder ein warmes Nest zum Unterkriechen finden würde. Nein, nein, das Schicksal wußte schon, was es tat. Mutter Hühnlein hatte nicht so unrecht.

Er trat ans Fenster und sah in den langsam verglühenden Tag hinaus. Lange, dicke Rauchschwaden hingen über der Zeche Hammerkott und mischten sich in die glutenden Farben der untergehenden Sonne. Mit einem tiefen Seufzer drückte er die heiße Stirn an das kühle Glas.

Immer schon war es in seinem Leben so gewesen. Immer, wenn er an einer bedeutsamen Wende stand, hatten sich die Hindernisse vor ihm aufgetürmt, immer hatte er zu kämpfen gehabt, wo andere mühelos zugriffen, nichts war ihm vom Leben erspart wor-

den, nichts hatte ihm das Schicksal von selbst in den Schoß gelegt.

Aber immer hatte er bisher diese Hindernisse auch bezwungen, hatte sich durchgeschlagen und durchgerungen, hatte dem Schicksal abgetrotzt, was es ihm nicht gutwillig geben wollte. Und diese Erkenntnis beruhigte ihn wieder; das Bewußtsein der eigenen Kraft und Stärke stimmte ihn wieder froh und zeichnete die Zukunft in lighterer Farben. Hol's der Geier, sagte er zu sich selbst, wenn das Mädel so will wie ich, dann wird es auch ohne oder gegen Hammerkott gehen! Wenn man zwei Arme hat, auf die man sich verlassen kann...
Die Alte hatte ihn nicht aus den Augen gelassen. Sie fühlte, was in ihm vorging. Nun wandte er sich ins Zimmer zurück. „Also passen Sie auf, Mutter Hühnlein! Ich werde sie ganz einfach selbst fragen.“
Sie richtete sich erschreckt auf.
„Wie ein Bär! Natürlich! Warten Sie doch ab, bis sie von selbst...“
Er ließ sie nicht aussprechen.

„Sie sind die beste Frau der Welt, Mutter Hühnlein“, lachte er ihr siegesicher ins Gesicht, „aber davon verstehen Sie nun gar nichts oder haben es wieder vergessen. Vielleicht ist es heute auch anders. Jedenfalls werde ich morgen mit ihr einfahren...“
Die Alte schüttelte den Kopf. Ja, es war jetzt wirklich eine ganz andere Zeit.
„Sind Sie denn ganz von Gott verlassen...?“
„Warum?“

(Fortsetzung folgt)

Im Flugzeug von Vichy nach Algeriens Hauptstadt

Landung im Hafen / Die Wolkenkratzer Algiers / Ein Gang durch die Straßen / Das benachbarte Tunis

Nachstehender Aufsatz gibt die Eindrücke eines Fluges von Vichy, der französischen Regierungshauptstadt, nach Algerien wider, der im Sommer 1942 von deutschen Zeitungsleuten unternommen wurde.

Zweieinhalb Stunden hinter Marseille wird der Küstenstreifen unter uns festes Land: Algerien, Afrika. Wir erreichen es, eingeschläfert durch den gleichmütigen Lärm der Motoren, betäubt fast von der Überfülle an Licht, das Meer und Luft in unendlicher Weite widerspiegeln. Dann bricht der Flug plötzlich ab. Wir schrauben uns in einigen Kurven rasch herunter. Für Sekunden taucht ein Häusermeer auf, von Wolkenkratzern gebildet. Die Maschine prallt auf den Wasserspiegel, Gischt spritzt hoch, Wasserstrahlen rieseln die Scheiben abwärts. Dann schaukelt die Gondel auf der See, die ringsum durch Hafentürme abgeriegelt ist. Die Gondeltür tut sich auf, heiße Luft strömt herein. Draußen baut sich auf steilen Ufern hoch und steinern eine gewaltige Stadt auf: Algier.

Das unerwartete Stadtbild, das der Bucht seine Ostseite zukehrt, dehnt sich nach links und rechts unabsehbar aus und steigt bis zu 400 Meter die Bergwände hinauf. Moderne Kolossalbauten, sehr hoch, sehr breit, sehr neu. Kein Bild, das organisch gewachsen ist, dessen Harmonie haften bleibt! Man fühlt sofort, hier ist Kapital investiert, aber kein seelisches. Diese repräsentative Zweckmäßigkeit könnte ebensogut irgendwo in Roosevelt-Amerika versammelt sein. Weit lesbare Schilder schreien uns Namen von Handelsfirmen, Transportgesellschaften, Schiffahrtlinien, Banken entgegen; hier wird Geld gemacht. Die breiten Asphaltstraßen führen durch endlose Fluchten hoher Geschäftspaläste, deren moderne, solide, oft prunkvolle Ausstattung von der Rentabilität dieser Unternehmen zeugen...

Die Kasbah, das Eingeborenenviertel

Daß hier aber doch ein fremder Erdteil beginnt, in dem andere Sitten herrschen, bezeugt der hellbraune Araber im roten Fez, der sich des Gepäckes annimmt. In der Hotelhalle begegnen wir anderen Landsleuten von ihm, gleichfalls mit Gepäck beschäftigt. Ist das

angebracht. Es muß also noch Eingeborene in Algier geben. Und es gibt sie, oder richtiger Eingeborene verschiedener Rassen. Sie haben sogar einen eigenen Stadtteil, ein Reservat, das dem Europäisierungseifer noch nicht zum Opfer gefallen ist, die sogenannte Kasbah, die nur von ihnen bewohnt wird. Sie erfordert ein eigenes Studium, so sagt man uns, wie überhaupt das Problem der Eingeborenen hier eine schwierig zu entwirrende Frage zu sein scheint; denn das Mittelmeer hat trotz aller Gegensätzlichkeiten, die an seinen Gestaden immer wieder entstanden sind, eine unübersehbare Völkerberührung

willigung vom Generalgouverneur in Algerien abhängt. Auch hat das Land eine eigene Notenbank und eine eigene Währung. Ebenso besitzt der Generalgouverneur in militärischer Hinsicht manche Machtvollkommenheit; er verfügt beispielsweise über den rein militärischen Verwaltungsapparat des algerischen Südgebietes (Sahara) und dessen ständige Besatzungsarmee.

Das Regierungsgebäude in Algier ist ein breites, 1934 vollendetes Hochhaus, das wie eine Festung über der Stadt thront. Hier sind die hauptsächlichsten Zweige des Regierungsapparates untergebracht. Die Eingangshalle



Buntes Leben und Treiben in Tunis-Stadt (Foto: Scherl)

ausgelöst, wofür Französisch-Nordafrika ein besonderes Beispiel bietet.

Zwischen den hohen Säulen des Hotelportals hat sich ein Schuhputzer eingenistet, der davon lebt, daß die Hotelangestellten keine Schuhe putzen. Auch als Amtsdieners bei den Behörden finden wir Eingeborene, erkennbar am roten Fez. Aber die große Masse müssen wir in der Kasbah suchen, wo sie ihr eigenes Leben führt. Offenbar haben viele Eingeborene ihre Tracht längst aufgegeben, wenn sie in der Stadt selbst leben, weil man in diesem Lande im Filzhut weiter kommt als im Fez. Ein Beispiel: Ein Stoffhändler, der mit französischer Kundschaft rechnet, verbirgt sein Arabertum hinter rein europäischer Tracht. Nach seiner Ansicht ist sein Geschäft auf Vertrauen aufgebaut, und in französischen Augen ist ein französisch wirkender Händler eben vertrauenswürdiger! So treten uns in dieser Stadt, der wichtigsten Hafenstadt von Französisch-Nordafrika, die zugleich am wenigsten den Stempel einer afrikanischen Stadt trägt, sofort Probleme entgegen, hinter denen das Leben dieses Landes steht. Hief in Algier hat europäische Zivilisation festen Fuß gefaßt. Wird sie weiter ins Innere vordringen oder liegt die Rolle Nordafrikas für Europa auf einer anderen Ebene?

Wenn man aus Vichy kommt, wo die Luft mit Politik geschwängert ist, dann ist es natürlich, daß der erste Besuch in der algerischen Hauptstadt dem Regierungsgebäude gilt. Zwar ist Algerien zum Unterschied von den Schutzgebieten Marokko und Tunis eine dem französischen Mutterland einverleibte Provinz; aber auf den ersten Blick ist erkennbar, daß diese staatsrechtliche Regelung rein theoretische Bedeutung hat. Praktisch ist Algerien einem Generalgouverneur unterstellt, der mit seinem Beamtenstab die Regierung dieses Gebietes darstellt. Kennzeichen für die relative Selbständigkeit Algeriens ist es, daß für eine Einreise, auch für Franzosen, eine Sichtvermerk erforderlich ist, dessen Be-

ist gewaltig, mit schweren Säulen, alles in neuzeitlichem Material. Durch riesige Fenster schweift der Blick hinaus auf die Stadt, den Hafen und die blaue Meerlandschaft. Diener stehen überall bereit, oft Eingeborene im Fez. Der hier tätige Typ des Kolonialfranzosen ist von anderer Art als der französische Heimatbeamte. Er gibt sich seiner Arbeit leidenschaftlicher hin, kraftvoller. Er ist aufgeschlossen, unpedantisch, unbürokratisch und dient seinem Lande mit offensichtlicher Hingabe, in dieser Zeit, wo Frankreich an seiner Niederlage zu tragen hat, mit besonderer Hingabe...

Ein Blick auf Tunis: Den östlichen Abschluß des französischen Nordafrikagebietes bildet Tunis, das mit einer Küstenlänge von 1300 Kilometer im Norden und im Osten an das Mittelmeer grenzt. Der südliche Abschluß ist die Sahara, und im Südosten stößt Tunis auf einer Strecke von 400 Kilometer an das italienische Tripolitaniens. In Tunis wechseln die Gebirgsketten des Atlas mit fruchtbarem Ackerboden, steppenartige Hochflächen und weiten Gebieten, die schon zur Sahara gehören. Eins der Gebirgstäler, das Schott el Dscherid, ist in den arabischen Ländern zur Berühmtheit geworden, weil die dort wachsenden Datteln angeblich die wohl schmeckendsten der ganzen Welt sind. Im übrigen unterscheidet sich die Wirtschaft Tunesiens kaum von der des algerischen Nachbarlandes. In der Landwirtschaft herrscht der Weinbau vor, und die neuen Statistiken besagen, daß im letzten Jahr vor dem Kriege rund anderthalb Millionen Hektoliter Wein ausgeführt worden sind. Außerdem werden, namentlich in den riesigen Olivenhainen von Sfax, jährlich große Mengen von Olivenöl gewonnen. Im Bergbau steht die Gewinnung von Phosphat genau so an der Spitze wie in Marokko und Algerien. Die bedeutendsten Lagerstätten liegen bei Garsa am Rande der Sahara. In die Ausfuhr der überschüssigen

Die Schritte nach Afrika —



gestützt auf englische Krücken!! Zeichnung: Roha / „Bilder und Studien“

Landesprodukte teilen sich die Häfen von Sfax, Gabes, Susa und Tunis. Es gibt in der Welt Millionen von Tabakpfeifen, die den Namen „Bruyere“ führen. Diejenigen Bruyerepfeifen, die diesen Namen wirklich verdienen, stammen aus Tunis; sie werden in dem Bezirk von Krumir aus dem harten, zähen Holz des zur baumförmigen Größe anwachsenden Erika-Strauches gerchnitzt.

Marokko, Algerien, Tunesien — kostbarer französischer Kolonialbesitz, nach dem jetzt Roosevelt räuberisch die Hand ausstreckt!

Wußten Sie schon...

... daß es in Australien eine Ameisenart gibt, die ihre Nester stets so anlegen, daß die Achse des Baues genau in der Richtung Nord-Süd liegt? Wer also in den Eukalyptus-Wäldern oder in den Grasgebieten Australiens die Richtung verloren hat, braucht sich nur ein Nest dieser ortsnahen Insekten zu suchen.

... daß in früheren Zeiten die Münzen oft beträchtliche Ausmaße hatten? Das größte Geldstück, das jemals in Metall geprägt wurde, ist eine schwedische Münze aus dem 17. Jahrhundert. Sie lautete über zehn Thaler, war aus Kupfer hergestellt und wog 22 Kilogramm bei einem Durchmesser von 82 Zentimetern.

... daß der Flügel einer Mücke, wie durch neueste Präzisionswaagen festgestellt werden konnte, ganze 3/100 000 Gramm wiegt?

... daß manche orientalischen Völker die neugeborenen Kinder in Salzwasser badeten oder gar regelrecht einzusalzen pflegten? ... daß der Zar Fedor I. 1596 in Moskau einige hundert Pestkranken, die er eigens zu diesem Zweck aus China kommen ließ, in Karnevalkostüme steckte und ihnen dann befahl, sich unter das Maskentreiben zu mischen? Er wollte sich damit an seinen Untertanen rächen, die ihn als brutalen Tyrannen hielten.



Breslau huldigt Gerhart Hauptmann

Die Breslauer Gerhart-Hauptmann-Tage begannen mit einem Empfang des Dichters im Remter des Breslauer Rathauses im Beisein des Gauleiters, Oberpräsident Hanke. Der Dichter Hans Christoph Kaergel überreichte Gerhart Hauptmann eine Mappe gesammelter handschriftlicher Grüße und Huldigungen der deutschen Dichter aus allen Gauen und von allen Fronten mit dem Titel: „Dank und Gruß der deutschen Dichter an Gerhart Hauptmann“. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Frühpirsch mit einem Zünftigen / Von Angela v. Britzen

Es ist nachts vier Uhr. Ich klopfe hart an die Tür des Fremdenzimmers. „Aufstehen!“ Was geht mich schon dieser neue Jagdgast meines Vaters an, dessen Namen ich gestern abend kaum verstanden habe und von dem ich nichts weiter weiß, als daß er heute auf den „Generalstand“ gebracht werden soll, um auf einen jagdbaren Hirsch zu Schuß zu kommen!

Der Tee ist fertig und dampft. Der Gast tritt ein, wir frühstücken schweigsam. Er schiebt die Butter fort. „Nein, bitte nur eine Brotkante und Speck!“ Das klingt nach einem zünftigen Jäger! Oder hat er nur die äußeren Formen angenommen und ist doch ein Unehrenerblicher und ein Schiesser?

Er sieht nach der Uhr. „In dreiviertel Stunden geht die Sonne auf. Wie lang ist der Anmarsch?“ „Fünfunddreißig Minuten!“ „Also gehen wir!“

Am Ende des Dorfes bleibt der Gast stehen und prüft den Wind. Er ist günstig. Vom Wald her klingt schon deutlich das Schreien des Hirsches. Zwei Stimmen sind hell und aufgeregt, sie sind noch draußen auf dem Felde. Aber eine dröhnt wie eine alte, grollende Glocke aus Kriegszeit, sie ist seltener und dumpfer zu hören.

„Der Starke ist schon mit dem Rudel zu Holze gezogen“, sagt der Gast.

Ich kenne den schmalen Pirschweg im Walde sehr genau und übernehme die Füh-

rung. Endlich der Generalstand. Wir setzen uns lautlos und nehmen die Gläser an den Kopf, um zur Feldkante hin zu sehen.

Der zweite Hirsch schweigt. Er ist wohl mit seinem Rudel nach links abgezogen. Aber rechts hinter uns, da, wo der vorjährige Hauliegt, knackt es unaufhörlich und schiebt sich zwischen dem jungen Erlenaufschlag hin und her. Und plötzlich zittert uns das Herz im Leibe: ganz dicht bei uns schreit der Starke, tief und unwillig. Die Hand am Fernglas erstarrt, wir atmen kaum.

Frech und hell antwortet der Achter vom Rübenfeld her. Es ist, als hielte alles ringsum wegen dieser dreisten, jungen Herausforderung den Atem an. Ein eiliger Frühwind läuft durch das betaute Geäst, und wie im Sommer fallen die Tropfen zur Erde.

Der Nebel hebt sich. Auf dem Felde steht das Rudel beisammen und äugt aufmerksam zum Waldrand hinüber. Seitwärts wartet der Achter mit prahlischer hochgeworfener Geweihe auf Antwort.

Da kommt sie, kurz und knurrend, ein einziger böser, unheilverkündender Laut aus einem schweren Körper! Hinter uns knackt es. Dann plötzlich bricht ein Poltern los, ein Geweih schlägt mit hellem Ton gegen Stangenholz, es klatscht zwischen den knirschenden Rüben und wie ein böses Omen fegt ein ungeheurer dunkler Kasten auf das helle Feld hinaus. In diesem Augenblick bricht von Osten her die

Sonne über die Erde. Es ist, als wären wir zurückgeschleudert in jene reine Zeit, da auf junger, ungeteilter Erde sich das Recht formte und die Kraft die ersten Grenzen entschied.

Prasselnd fliegen die dunklen Geweihe ineinander. Röchelnd geht der Atem durch die offenen Äser beider Kämpen, die Kragen berühren fast den Boden. Mächtig schiebt der Starke den Geringeren rückwärts, knallend brechen die saftigen Rüben mitten durch vom scharfen Schlag der rasenden Läufe. Aber alles Stemmen nützt nichts, der Achter wird ineinandergeschoben, knickt in den Hinterläufen zusammen und bricht schließlich seitlich aus. Poltern verfolgt der Alte den Fliehenden, schlägt ihm mit dem Geweih zwei-, dreimal klatschend auf die Keulen und bleibt dann plötzlich verächtlich stehen, während der Gestrafte mit rasenden Fluchten im Holz verschwindet.

Da steht der Sieger im Rübenfeld, breit wie eine Scheibe, und das eroberte Rudel zieht demütig, in kurzen Tritten, auf den Geblerte zu, der sich nicht einmal nach seiner Gefolgschaft umblickt.

Neben mir hebt sich ein Büchsenlauf leise vom Knie zur Wange empor. Angespannt und in Erwartung des scharfen Knalles sehe ich auf das Blatt des Zülfers, um beim Einschlag den breiten Schweißfleck wahrnehmen zu können. In diesem Augenblick legt der Hirsch das mächtige Geweih langsam hinten über, daß die hellen Enden fast den Rücken berühren, öffnet weit das Geäse und schreit seinen Sieg und seine Liebe dem Rudel wie einen langen, tiefen Gesang entgegen. Auf seiner Decke liegt

die schräge rote Morgensonne, um ihn glitzert das tausendfältige Silbergewebe der lichtbrechenden Taupropfen im dunkelgrünen Rübenkraut, vor ihm steht wie eine flatternde Siegesstandarte, sein weißer Atem in der klaren, kalten Frühluft!

Da senkt sich neben mir der Büchsenlauf mit einer sanften, fast ergebenen Bewegung. Als ich den Kopf zur Seite wende, sehe ich in ein karges Männerantlitz, und es leuchtet daraus ehrliche, rückhaltlose Ehrfurcht.

Ja, jetzt sehe ich wohl, daß er ein echter Jäger ist, daß er, wie jeder Zünftige, ein versteckter Dichter ist und in sich den Anbeter des Schöpfers und seiner Geschöpfe verbirgt! Trunken fast hängt sein Auge an dem herrlichen Bild, das der Meister in dieser gesegneten Morgenstunde schlicht und kraftvoll aufgebaut hat dort draußen auf dem Felde.

Noch einmal klingt der Schrei auf, unbekümmert und ahnungslos mitten im Bannkreis der Todesgefahr. Dann trollt der Starke zu Holze, wo das andere Rudel bescheiden auf ihn wartet.

Wir klappen behutsam unsere Jagdstühle zusammen und sehen uns nicht in die Augen. Wir gehen wortlos zu dem Kreuzweg, wo wir die drei anderen Jäger treffen.

„Nun, kein Schuß? Stand denn nicht das ganze Rudel dicht vor dem Generalstand?“ Der Gast nickte bestätigend: „Jawohl, aber meine Büchse hatte einen Versager.“

Er hält die Stirn gesenkt und nun überläuft sie langsam und knabenhaft eine Röte. Zwei Augenpaare treffen sich flüchtig in verschwiegener Gemeinsamkeit.

Tag in Litzmannstadt

Das zeigt die neue Wochenschau

Die neue Deutsche Wochenschau umspannt im Bild wieder die ganze Weite der Ostfront. Männer der Organisation Todt haben in den wenigen Monaten des nördlichen Sommers die Eismeerstraße weiter ausgebaut. Hart ist die Arbeit. Mächtige Blöcke werden aus dem Fels herausgesprengt. Zerklüftet dienen sie als Unterbau für die neuen Straßen.

Im Süden der Ostfront, im Raum von Stalingrad, ist eine neue Vollbahnstrecke im Bau. Diese Aufnahmen zeigen uns, wie deutsche Organisation sofort die neu gewonnenen Räume erschließt und die Voraussetzungen für eine ausreichende Versorgung der Truppe schafft.

Dann: der Kampf um Stalingrad. Deutsche Stoßtruppen haben hier jetzt das Wort; in planmäßiger Vorhut überwinden sie die unterirdisch angelegten Widerstandsmauern der Sowjets und ringen dem Feind die letzten Reste der Ruinenstadt an der Wolga ab.

In einem dramatischen Bildbericht erleben wir die Eroberung von Naltschik. Deutsche Panzerkampfwagen stoßen vor. Stukas brechen, der Panzerspitze voraus, besonders schwere bolschewistische Bunkerlinien auf. Das Zusammenwirken zwischen unseren Fliegern und den Erdtruppen kommt in diesen Bildern besonders vor der Stukas in ihre Ziele. Unter dem Feuerschutz von leichten Flakgeschützen, die den Gegner niederhalten, dringen rumänische Gebirgstruppen im Verein mit deutschen Gebirgsjägern in die stark befestigte und zäh verteidigte Stadt ein. Auch hier wieder sind fast alle Häuser mit Schießscharten versehen und die Keller zu Maschinengewehr-Bunkern ausgebaut worden.

Das Finale dieser neuen Wochenschau gehört diesmal unseren U-Booten.

Der Bußtag ist im Wartheland kein gesetzlicher Feiertag.

Litzmannstadt, ein Paradies für Nachtigall und Sprosser. Unter dieser Überschrift finden wir in der „Deutschen Vogelwelt“, Zeitschrift für Vogelschutz und Vogelkunde (Berlin), einen Artikel, der sich mit dem Vorkommen der beiden Singvögel in unserer Stadt befaßt. Der Verfasser Alfred Schneider stellt fest, daß der hier im letzten Frühling vernommene Nachtigallen- und Sprossergesang seinesgleichen im übrigen Reich suchen dürfte. Eine Zählung singender Männchen in den Tagen vom 10. bis 15. Mai 1942 habe insgesamt 103 Stück ergeben. Die Nachtigall herrsche bei uns vor.

Kampf der Tuberkulose! Wie wir bereits meldeten, fand am 11. November eine beachtenswerte Aufführung des Schauspiels „Halt! Gewatter Heini!“ statt. Das Schauspiel gibt in künstlerischer Form Aufklärung über die Entstehung, Verhütung und Bekämpfung dieser Volksseuche, über die gerade in unserer Stadt jeder Bescheid wissen muß. Es ist deshalb zu begrüßen, daß die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung am Sonntagabend im Deutschen Haus eine Wiederholung durchführt. Karten sind in der Kreisleitung der NSDAP, Zimmer 30, in den Ortsgruppenstellen und an der Abendkasse zu haben.

„Pionier der deutschen Technik“, ein Film von den Krupp-Werken. Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Litzmannstadt, bringt am Sonntag für die deutschen Gefolgschaftsmitglieder der Betriebe einen äußerst interessanten Film mit dem Titel „Pionier der deutschen Technik“. Der Filmstrahl behandelt die Entstehung der Krupp-Werke, der Waffenschmiede des Reiches, und ihre Entwicklung bis zur Gegenwart. Die Aufnahmen finden um 10 Uhr im „Capitol“ und um 10.30 Uhr im „Gloria“ statt. Karten sind nur in den Betrieben zu haben. Eine Wiederholung der Aufführung wird am 22. November in den gleichnamigen Filmtheatern stattfinden.

Wir verdunkeln von 16.55 bis 6.35 Uhr.

Litzmannstadt ist stets sehr spendefreudig!

Ein Arbeiter, der 20 RM. wöchentlich verdiente, trug 30 RM. in das Spendenbuch ein

In seinem am Sonntag erstatteten Rechenschaftsbericht über die drei Jahre Arbeit der NSDAP in Litzmannstadt stellte der Kreisleiter bei der Besprechung der Tätigkeit der NSV der Gebefreudigkeit der Litzmannstädter Deutschen ein schönes Zeugnis aus. Der Kreisleiter Waibler sagte:

„Als erste Parteidienststelle die NSV bereits im September 1939 ihre Tätigkeit in Litzmannstadt aufgenommen. Sie hat schon im Durcheinander des Krieges den deutschen Menschen die erste Hilfe gebracht und hat sich bis zum heutigen Tag unablässig bemüht, den Dienst am Volkswohl fortzusetzen. In einer Stadt, in der 60% aller Wohnungen Einarumwohnungen sind, in denen auch viele deutsche Familien mit oft zahlreichen Kindern gewohnt haben, kann man sich vorstellen, welche große Aufgaben einer NSV-Dienststelle harren. Die Kreisamtsleitung hat eine größere Anzahl Kindergärten eingerichtet und sieht als ihre besondere Aufgabe die intensive Betreuung von Mutter und Kind an. Die Zahl

Unser deutscher Schicksalskampf im Osten

Vier Großschulungsveranstaltungen des Kreisschulungsamtes der NSDAP. Litzmannstadt

Kreisleiter Waibler hat auf der Führungstagung am 8. November u. a. auch die Tätigkeit des Kreisschulungsamtes der NSDAP hervorgehoben und geschildert, wie notwendig und wie segensreich die Aufklärungsarbeit dieses Amtes bei den Parteigenossen und darüber hinaus bei den Volksgenossen unserer Stadt gewesen ist.

Das Kreisschulungsamt hat nunmehr vier neue Großschulungsveranstaltungen vorbereitet, in denen namhafte Redner über das Reichsthema „Unser Schicksalskampf im deutschen Osten“ sprechen werden. Von dieser Schulung werden die Politischen Leiter, sämtliche Parteigenossen und Parteigenossinnen sowie die Angehörigen aller Gliederungen und angeschlossenen Verbände erfaßt. Die Durchführung dieser Großschulung erfolgt abschnittsweise, und zwar: Abschnitt Nord, Sonnabend, den 14. November, in der Sporthalle mit Pg. Ferrow, Posen, Abschnitt Süd, Montag, den

16. November, in der Sporthalle mit Pg. Auerwald, Abschnitt Ost, Sonntag, den 22. November, im Helenehof mit Pg. Borck und Abschnitt West, Montag, den 23. November, im Helenehof mit Pg. Borck. Sämtliche vier Veranstaltungen beginnen pünktlich um 19.30 Uhr; die Plätze müssen 19.15 Uhr eingenommen sein.

Auch diese Ausrichtung wird die Männer und Frauen, die mit der Führung der Volksgemeinschaft betraut sind, für ihre schwere Aufgabe festigen und ihren Blick hinlenken auf das Ziel, das Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in einem seiner Aussprüche aufgezeigt: „Unser heiliges germanisches Reich deutscher Nation wird Europa führen, und vor Europa wird das 85 Millionen starke Volk der Deutschen marschieren, und vor diesem deutschen Volk wird der Größte aller Zeiten, Adolf Hitler, einherziehen in eine lichtere, schönere und bessere Zukunft, die erfüllt ist durch das Große deutsche Reich.“

Zehn Jahre „Tag der deutschen Hausmusik“

Zwei Jahre Litzmannstädter Musikschule / Litzmannstadt zum Tag deutscher Hausmusik

Der Hausmusiktag 1942 wird heute im gesamten Großdeutschen Reichsgebiet durchgeführt.

Wenige Wochen vor der Machtübernahme, im November 1932, wurde der „Tag der deutschen Hausmusik“ ins Leben gerufen. Was damals als eine gewagte Unternehmung gelten konnte, ist heute zu selbstverständlicher Gewohnheit geworden: der Hausmusiktag hat sich im Festkalender seinen Platz erworben. Das ganze Volk ist zur Pflege der Hausmusik aufgefordert.

Das zehnte Jahr des „Tages der deutschen Hausmusik“ steht im Zeichen Johann Sebastian Bachs, des Altmeisters deutscher Hausmusik. Zum Hausmusiktag 1942 wird für das Spiel auf den Streichinstrumenten besonders gewonnen.

Die Hausmusik hat im Kriege einen kaum erwarteten Aufschwung genommen. Eine Zählung am Hausmusiktag 1941 ergab insgesamt 8739 bekanntgewordene Hausmusikveranstaltungen, wobei die zahlreichen privaten Hausmusikstunden unberücksichtigt blieben. In der Heimat ist das Bedürfnis nach vertiefter Kulturpflege nur noch stärker geworden. Auch unsere Soldaten an der Front haben trotz aller Schwere ihres Kampfes Zeit zum Musizieren gefunden. Zahlreiche Hausmusikgruppen stehen heute im Dienste der Wehrmachtbetreuung. Musikerzieher bringen Hausmusikwerke in Lazaretten zu Gehör, die deutsche Jugend steht mit den Spielscharen der Hitler-Jugend im Fronteinsatz.

Am „Tag der Hausmusik“ vor zwei Jahren wurde in Litzmannstadt die Städtische Musikschule gegründet. Trotz der kriegsbedingten Einschränkungen kann der Betrieb mit etwa 450 Schülern, von denen ein nicht geringer

Teil auch Berufsausbildung erhält, aufrechterhalten werden.

Die Musikschule begehrt den „Tag der deutschen Hausmusik“ mit zwei Konzerten. Heute, am offiziellen Tag der Hausmusik, und am 17. November findet das gleiche Konzert statt. Vor allen Dingen sind diesmal Schüler die Ausführenden. Das Programm sieht u. a. vor: zwei Mozartsonaten für zwei Geigen, Violoncello und Cembalo, Partita für drei Blockflöten von Faber, von Bach — Instrumentalvorspiel zu einer Kantate und Sopranarie. Der Chor der Musikschule singt eine Bach-Motette sowie einige alte Madrigale.

Am 15. November ist ein Konzert für die Führerschaft von HJ. und BDM. vorgesehen. Außerdem werden in der Woche nach dem Tag der Hausmusik mehrere Lazarett-einsätze vorgenommen.

Wirtschaft der L. Z.

Hackfruchternte und Herbstbestellung völlig beendet

Wesentlich besserer Stand der landwirtschaftlichen Arbeiten gegenüber dem Vorjahre

Wohl selten ist die rechtzeitige und gesunde Bergung der Spätkartoffelernte im ganzen Volke einem so starken Interesse begegnet wie in diesem Jahre. Dank der umfassenden Vorbereitungen und der günstigen Witterung war den Anstrengungen in diesem Jahre ein voller Erfolg beschieden, obwohl die Aufgabe noch größer als im Vorjahre war. Es mußte nicht nur eine nicht unbedeutend größere Kartoffelfläche abgeerntet werden, sondern es war auch der Ertrag je Flächeneinheit bedeutend größer als im Vorjahre. Die Spätkartoffelernte erbrachte damit ein um mehrere Millionen Tonnen höheres Ergebnis als im Vorjahre. Dennoch wurde es geschafft. Wie die „NS-Landpost“ mittelt, waren um den 20. September herum im Vorjahre von der Kartoffelfläche fünf Prozent, in diesem Jahre bereits acht Prozent abgeerntet. Mitte Oktober erreichte der Stand der Ernteeinbringung im Vorjahre 61 und in diesem Jahre 73 Prozent. Ende Oktober war die Kartoffelernte in diesem Jahre so gut wie beendet, während im vorigen Jahre noch mindestens zehn Prozent nicht eingebracht waren, als der unerwartet frühe und scharfe Frost einsetzte. Trotz dieser Mehrleistung bei der Kartoffelernte machte auch die Zuckerrüben-ernte schnellere Fortschritte als im Vorjahre. Um den 8. November herum waren bereits 64 Prozent gegenüber 52 vor einem Jahr eingebracht. Das gleiche Bild bot der Fortgang der Herbstbestellung. Um den 8. November war die Bestellung beim Winterroggen so gut wie beendet, und beim Winterweizen erreichte sie 88 Prozent gegenüber 78 vor einem Jahr. Auch Hackfruchternte und Herbstbestellung zeigen das Bild der ungebrochenen Leistungskraft des deutschen Landvolks.

Vortrag über die Entwicklung der Spinnerei

Innerhalb des NS-Bundes Deutscher Technik sprach Direktor Müller über die Entwicklung der Spinnerei von der einfachen Spindel bis zur heutigen modernen Maschine. In anschaulicher Art, die allen Besuchern verständlich sein konnte, entwickelte der Redner den Werdegang des für unsere Textilindustrie so wichtigen Produktionsmittels. In die Steilzeit zurückversetzt, führte der Weg von dem Knoten und dem einfachen Dorn, die zur Befestigungsmittel angewandt wurden, zur Zahl zur Fibel. Mit den Fingern drehte man spielerisch einen Faden; es entstand wenig später die einfachste Art der Spindel. Verbesserungen führten langsam zum Spinnrad. 150 Jahre brauchte die Entwicklung, bis sie zur Maschine durchdrang. Dadurch, daß der Vortragende jeden Handgriff vorführte, konnte der Werdegang von jedem begriffen werden. Die weit zurückgreifenden und klaren Ausführungen vermittelten den Gästen ein übersichtliches Bild.

Betreuung von Kriegsteilnehmerbetrieben

Eine umfassende Betreuungsbearbeitung wird für Betriebe des Handels, die während der Einberufung des Inhabers von der Ehefrau weitergeführt

Rokokomusik

Am Donnerstag und Freitag bereitete die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ihren Gästen im Sängersaal zwei Stunden unbeschwerter musikalischer Unterhaltung. In der ersten Abendeinlage und auf dem Programm ein anderes Ensemble angeben als das, das an den beiden Abenden in die Welt des musikalischen Rokokos einführt und den Zuhörern nicht nur durch die Auswahl der Musikstücke und der entsprechenden Kostüme, sondern auch durch sein Können ein lebendiges Bild der Kunst dieser Zeit vermittelt. Im ersten Teil hörte man, vom Nagel-Streichquartett vorgelesen, eine Reihe bekannter Kompositionen von Mozart, Haydn, Boccherini u. a. sowie Operarien und -szenen. Der schöne Solokoloratur-Sopran von Loni Merkel sei besonders hervorzuheben. Karl Köhler, Bariton, und Ossi Oswald waren die Träger der übrigen Solo- und Duett-Nummern. In der reizvollen kleinen Kammeroper von Pergolesi (1710—36) „Die Mand als Herrin“ verkörperten Maria Wiener, Sopran, Paul Skwara, Bariton, und Arthur Heese-Willreth die lebensvollen Personen dieser realistischen Volkskomödie, vom Nagel-Streichquartett und von Hans Fischer am Flügel begleitet, der auch der sichere Begleiter des ersten Teiles war. A. Heese-Willreth machte den Ansager und stellte die Verbindung zwischen der Bühne und dem freudig mitgehenden Publikum her.

Mißlungener Diebstahl. In der Nacht verschühten Unbekannte in ein Lebensmittelgeschäft in der Flußstraße in Erzhäusen einzudringen. Die Täter hatten bereits den vor der Ladentür angebrachten Rolladen gewaltsam hochgeschoben und die Scheibe der Tür eingeschlagen, als sie von einem polnischen Hausbewohner überrascht wurden. Sie flüchteten unverrichteterdinge.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Stadt. Pol. Leiter, Hundertschaft 7. (Org. Sporthalle, Spinnlinie, Clausewitz, Karlshof, Waldschloß). Sonntag 9 Uhr Auftreten auf dem Blücherplatz (Pol. Leiter, NSV, DAF).

Kreisschulungsamt. Sonnabend 19.30 Uhr Sporthalle Großschulung mit Pg. Ferrow (Posen), für Abschnitt „Nord“.

Deutsche Arbeitsfront. Sonntag 10 Uhr „Capitol“ und 10.30 Uhr „Gloria“ Schulungsfilm „Pionier der deutschen Technik“.

Og. Webern. Sonntag 9 Uhr Ausbildungsdienst der Pol. Leiter. Auftreten Schulhof, Alexanderhoist. 124a.

SA-Musikzug. Sonnabend 18.45 Uhr Sporthalle. Anzug: Mantel. Ausweise mitbringen.

werden, durch die Kreisfachabteilung „Der Deutsche Handel“ in der DAF durchgeführt. Neben den täglichen Beratungen in der Kreisfachabteilung „Der Deutsche Handel“ Reichsschutzmeister-Schwarz-Platz 1, Zimmer 2, sowie den Sprechstunden der Ortsverwaltung des Handels in allen Ortswaltungen erfolgt die Betreuung auch in den Handelsbetrieben selbst. Handelsvertreter haben sich hierzu der Kreisfachabteilung „Der Deutsche Handel“ ehtenamtlich zur Verfügung gestellt. Sie beraten die Ehefrauen beim Einkauf, helfen ihnen bei schriftlichen Arbeiten, erledigen Rücksprachen bei Behörden usw., eine Einrichtung, die sich seit Monaten hier in Litzmannstadt bestens bewährt hat. Die Sprechstunden der Kreisfachabteilung finden jetzt täglich (außer sonnabends) in der Zeit von 14 bis 17 Uhr in der Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront statt (Ferro-ruf 250-50).

Nur beschränkte Werbung für Mangelware

Der Werberat der deutschen Wirtschaft hat eine Bestimmung über „vorübergehende Beschränkung der Werbung für Waren“ erlassen, durch die frühere Anordnungen und Verlautbarungen zusammengefaßt und ergänzt werden. Danach darf durch die Werbung für eine Ware, die nicht mehr unbeschränkt erhältlich ist, kein falscher Eindruck über die tatsächlichen Liefermöglichkeiten erweckt werden. Überhaupt soll bei der Werbung auf die Versorgungslage Rücksicht genommen werden. Für Mangelware darf dem letzten Verbraucher gegenüber nur in Form einer volkswirtschaftlich gerechtfertigten Aufklärung über zweckmäßige Verwendung oder sparsamen Ge- oder Verbrauch der Ware geworben und zum Kauf nicht angereizt werden. Die Werbung für Waren, für die ein Herstellungsverbot besteht, ist vom 1. Dezember an überhaupt verboten.

Wirtschaftsnotizen

Über die Wirtschaftsbeziehungen zwischen dem Reich und dem Generalgouvernement führten Besprechungen in Krakau zur Regelung der organisatorischen Beziehungen auf dem Gebiet der Gesamtwirtschaftsstandes und zur Sicherstellung des Ausbaus auch der persönlichen Wirtschaftsbeziehungen.

Die Geltungsdauer der Gewerbe-Legitimationskarten ist um ein weiteres Jahr bis Ende 1942 verlängert worden. Inhaber derartiger für 1942 gültiger Gewerbelegitimationen brauchen daher keine Anträge auf Erteilung neuer für 1943 zu stellen. Die Wandergewerbelegitimationen für 1942 werden auf Antrag durch Vermerk für das Jahr 1943 verlängert.

Eine Ostland-Gründung der AEG. Unter der Firma AEG. Ostlandwerk G. m. b. H., Riga, wurde mit zwei Millionen RM. Stammkapital ein Unternehmen ins Handelsregister eingetragen, das die Erzeugung elektrotechnischer, feintechnischer und optischer Apparate betreiben wird.

Fülle der Gestalten sind hier genannt, die mitformend am Ganzen wirken. Mitten im Kriege ist hier ein filmisches Kunstwerk geschaffen worden, das auf einem Sondergebiet von unerschöpflicher deutscher kultureller Kraft zeugt. Benno Wittke

„Das große Spiel“

Der Sport spielt in unserm heutigen Leben eine ausgeglichene und keine unwichtige Rolle mehr, und „König aller Sports“ — was seine Anziehungskraft und zahlenmäßige Stärke betrifft — ist unbestreitbar der Fußballsport. Was Wunder, daß man nun auch im Film danach griff, dieses Phänomen Fußballsport einmal an Hand einer aus dem echten Leben gegriffenen Handlung auch denen nahe zu bringen, die ihm sonst fern stehen. So folgen wir elf „Knappen“, wie sie unter Tage ihre Pflicht erfüllen und in der Freizeit den runden Lederball sich mit Leib und Seele weihen, um schließlich in der Meisterschaft den höchsten Triumph zu finden. Eine Liebesepisode und viele kleine heitere Dinge lockern den von Regisseur R. A. S. e m a l e mit bekannten Schauspielern (u. a. René Deltgen, Josef Sieber, Gustav Knuth, Heinz Engelmann, Maria Anderjaska und Hilde Jansen) sowie verschiedenen Nationalspielern gedrehten Film auf, der mit der Wiedergabe eines Teils des Meisterschaftsspiels Schalke 04 — Dresdener SC im Olympiastadion (als Buntfilm) schließt. („Palast“)

Helmut Lemcke
Der deutsche Film 1942/43 ist das Thema einer mit einem Geleitwort von Reichminister Dr. Goebbels herausgegebenen Broschüre, die die Deutsche Filmvertriebsgesellschaft im Deutschen Verlag, Berlin, herausgegeben hat. Das Buch, das in erster Linie als Handbuch für die deutsche Presse gedacht ist, bietet auch dem nichtzünftigen Filmfreund viel Anregung. Es unterrichtet über die großen Planungen des deutschen Filmschaffens, die vierten Kriegsjahre, bringt Betrachtungen über Spielleiter und Schauspieler, über die deutsche Wochenschau, den deutschen Kulturfilm und über Wirtschaft und Technik des Films. Führende Männer nehmen Stellung zu den Gegenwartsfragen des deutschen Films und werden in ihren Aufsätzen durch eine reiche Bilderauswahl unterstützt. PL.

Jannings-Film „Die Entlassung“

Erstaufführung im Casino-Theater

Litzmannstadt, 13. November

Am Freitag lief im Casino-Theater der Jannings-Film „Die Entlassung“ an, ein Werk, das mit dem höchsten Prädikat „Film der Nation“ zu Recht ausgezeichnet wurde. Ein tragisches Kapitel deutscher Geschichte ist hier von Wolfgang Liebeneiner auf die Leinwand gebannt worden, beginnend mit dem Tode Wilhelms I. und endend mit der Entlassung Bismarcks, des Schöpfers des Zweiten Reiches, durch den unfähigen Enkel des alten Kaisers. Wir wissen heute, daß von jener Stunde an sich die unheilvolle Brücke zu wöben begann nach dem Versailles des Jahres 1918...

Das Drehbuch von Braun und Eckhardt hält sich streng an den Ablauf der geschichtlichen Tatsachen, wie sie in Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“ so erschütternd wiedergegeben sind; und Liebeneiner fügt Ereignisse und Gestalten zu einem eindrucksvollen Gemälde zusammen, dem er die unbestechlichen Züge der Wahrheit zu geben versucht. So wird das aus sich rollende Verhängnis, das damals seinen Lauf nahm, uns nahe gerückt nach vielen Jahrzehnten, in einer Treue, die in manchen Bildern den Atem raubt.

Auf der einen Seite steht Bismarck, mit gigantischer Leidenschaft für das große Werk seines Lebens kämpfend — auf der anderen Seite der eitle, ruhmstüchtige, krankhaft überhebliche junge Monarch, ein Schwacher, der stark sein möchte, und um ihn ein schmeicheleischer, intrigensüchtiger, vorteilhascherischer

Hofklüngel. Zwischen beiden die „Graue Eminenz“, der Geheimrat Holstein, der kalt und klug, von krankhafter Machtgier getrieben, im Dunkeln die Fäden zieht und eine satanische Lust verspürt, an dem Tanzen der Puppen und Streber, die er regiert, nur eines scheut er, die Verantwortung. Wie schmettert ihn des Kanzlers Wort nieder: „Gehen Sie hinaus!“, als er nach Bismarcks Entlassung, von innerer Unrast getrieben, den Gestürzten aufsucht, ahnend um das Unheil, das sein freventliches Spiel angerichtet hat!

Dieser Film ist, soweit Geschichte überhaupt auf der Leinwand sprechen kann, eine einzigartige Leistung. Vom ersten Bild an, von der Sterbestunde des alten Kaisers, packt diese Leistung in steter Steigerung bis zu dem erschütternden Schluß, da der Kanzler die Reichskanzlei verlassen, das Steuer aus der Hand geben muß, in prophetischer Klarheit das Ungewitter erkennend, das jetzt des Reiches Schiff anfallen muß. Zukunftweisend hier das ahnende Wort des Eisernen Kanzlers: „Mein Werk war nur ein Anfang!“ — in unseren Tagen reift jener Anfang seiner Vollendung entgegen!

Das Schauspielerspiel in diesem Film: Im Mittelpunkt steht die Bismarck-Gestalt Emil Jannings als tragende Leistung. Der Künstler „mußte Bismarck spielen“, wie er selbst gesagt hat, und dieses innerliche Mühen prägt sich aus in der seelischen Durchdringung des bismarckischen Charakters im Großen und im Kleinen, in einer erfüllten Wie-

dergabe von Wort und Geste, die Bewunderung weckt für solches Können. Die Einseitigkeit, die alle Großen umgibt, die Pflichterfüllung bis zum Letzten, die drückende Sorge um das Reich, das Kämpferische, das Entscheidungssuchende in Bismarck — das alles gewinnt farbiges Leben in Jannings kraftvollem, durchgeistigtem Spiel. Ebenbürtig ist ihm Werner Krauß als Geheimrat Holstein — dieses Rechners ohne Gefühl und Scham, dieses Intriganten, dem Macht auszuüben Sinnenkitzel bedeutet, und dessen innerster Wesenszug doch die Feigheit ist, vielleicht die Angst vor sich selbst. Wie eindrucksvoll das nervöse Spiel seiner Hände, das den innerlichen Zwiespalt verrät, die innere Unausgeglichenheit, das Beherrschwerden von dunklen Trieben! Den jungen Kaiser gibt Werner Hinz, spottklar, sabelrasselnd, ganz von Gottes Gnaden, und doch nur ein redseliger Schwächling. Sein herausgeschmettertes Wort: „Ich werde mein Volk herrlichen Zeiten entgegenführen“, ist sein eigener Richterspruch geworden — im unerhittlichen Maßstab der Geschichte.

Viele gute Einzelleistungen reihen sich an, so Theodor Looß als Kaiser Wilhelm I., Karl Ludwig Diehl in der stummen Rolle Kaiser Friedrichs, Christian Kayßler als Herbert von Bismarck, der draufgängerische, impulsive Sohn seines Vaters, dann Otto Graf als Eulenburg, des jungen Kaisers Freund, der wider besseres Wollen und trotz innerer Anständigkeit sich zum Zwischenträger benutzen läßt, schließlich Herbert Hübner als Generadjutant von Hahnke, Paul Bildt als streberischer Minister von Böttcher, Fritz Kampers als Hausarzt Bismarcks — nur wenige aus der

Tatgemeinschaft zwischen Ost und West

Die VDA-Patenschaftsarbeit geht weiter / Gauverband Düsseldorf betreut Litzmannstadt

Für die Menschen, die im Ostaufbau mitten im Krieg täglich unter Schwierigkeiten arbeiten, ist es eine besondere Stärke ihrer Schaffensfreude, wenn sie sehen, daß auch der Westen des Reiches an dieser zukunftsreichen Aufgabe lebhaften Anteil nimmt.

So hat auch das erneute Kommen des Gauwirtschaftsführers der VDA-Gauverbandes Düsseldorf, Pg. Oesterreich, im Bereich Litzmannstadt-Land ein besonderes Gesicht, ist er doch ein treffender Ausdruck wahrhaftiger Kameradschaft zwischen den Polen und den Patenkindern.

Bei einer Besprechung mit dem Kreisleiter V. i. A. Pg. Bosse, Kreisgeschäftsführer W. u. m., den Vertreterinnen der Gliederungen, wie Frauenschaft, BDM, NSV, u. a. m., konnte der Abgesandte aus Düsseldorf von einer erhebenden Volkskameradschaft berichten, die in schwerster Stunde bei den Bewohnern seiner Heimatstadt geherrscht habe, und wie gerade das Verhalten so mancher Hitlerjugenden wirklich heldisch gewesen sei.

Eine echte Frontkameradschaft der Heimat sei hier von Mensch zu Mensch spürbar gewesen. Ja, gerade durch die verwerfliche Handlungsweise des Gegners sei eine unelösliche Gemeinschaft zusammengeschweißt worden!

Als ein leuchtendes Zeichen für den Geist in unseren westlichen Bombengebieten mag es gelten, daß trotz alledem Düsseldorf eine sehr beachtliche Kunstwoche durchführen konnte. Wer von diesem guten Geist hört, dem ist es klar, daß auch die Patenschaftsarbeit für den Osten fortgesetzt wird. Ja, es soll neben der allgemeinen Betreuung des Landkreises Litzmannstadt auch noch eine enge Zusammenarbeit der einzelnen Städte dieses ländlichen Gebietes mit Städten des Westens einsetzen.

Schieferfahnen durch die Patenschaft geliefert, wovon neuerdings wieder 750 unterwegs sind. Auch Wandschmuck für Schulen konnte übersandt werden. Sehr viel Interesse besteht für die Ingangsetzung eines Lehrlingsaustausches zwischen Osten und Westen, wofür der Patengau Zuschüsse geben will.

In der Weihnachtszeit werden weiter die Einladungen des Patengaues an Menschen des Ostens, die damit das alte Reichsgebiet näher kennenlernen sollen. Auch der Osteinsatz von Frauenschaft und BDM soll weiter durchgeführt werden.

Auch zu Weihnachten wird wieder an den Osten durch Übersendung von Spielzeug gedacht, wobei insbesondere die Beschenkung von Kindern gefälliger Soldaten vorgesehen ist.

Als ein leuchtendes Zeichen für den Geist in unseren westlichen Bombengebieten mag es gelten, daß trotz alledem Düsseldorf eine sehr beachtliche Kunstwoche durchführen konnte.

Als ein leuchtendes Zeichen für den Geist in unseren westlichen Bombengebieten mag es gelten, daß trotz alledem Düsseldorf eine sehr beachtliche Kunstwoche durchführen konnte.

Litzmannstädter Basketball-Nachwuchs schlug sich ganz hervorragend

Die Berliner Polizei besiegte Litzmannstädter HJ-Mannschaft nur knapp mit 19:17

Nach längerer Pause bekamen wir in Litzmannstadt wieder einmal Basketball von Klasse zu sehen. Die hiesige Schutzpolizei hatte die Gelegenheit wahrgenommen und auf einer Fahrt ins Generalgouvernement befindliche Mannschaft der Polizeischule Berlin zu einem Gastspiel verpflichtet. Wie wir in unserer Vorschau schon betonten, handelt es sich bei der Berliner Polizei um die zur Zeit stärkste deutsche Basketballmannschaft.

Um so erfreulicher ist das gute Abschneiden unserer hiesigen Mannschaften gegen die Berliner, die alles daransetzen mußten, um nicht geschlagen zu werden. Die vorgesehene Beteiligung einer Mannschaft der SG. Union 97 kam leider nicht zustande, da diese für die Veranstaltung seitens der Sportaufsicht keine Genehmigung bekam.

Die Litzmannstädter Polizei den Berliner Kameraden ein erheblich verbessertes Spiel und wurde nur knapp mit 19:17 besiegt. Die Berliner Meisterspieler haben jedenfalls erfahren müssen, daß hier in Litzmannstadt Basketball bereits auf recht beachtlicher Spielhöhe steht und mit der im Alter reichlich sich jederzeit messen kann.

Die Berliner Polizei besiegte Litzmannstädter HJ-Mannschaft nur knapp mit 19:17. Die vorgesehene Beteiligung einer Mannschaft der SG. Union 97 kam leider nicht zustande, da diese für die Veranstaltung seitens der Sportaufsicht keine Genehmigung bekam.

manchen Korb einbrachten) und erreichten unter starkstem Beifall nochmals den Ausgleich, der den Turniersieg bedeutete. Durch besseres Gesamtspielergebnis, wenn nicht noch ein Verwechslung eines Freiwurfs für die Berliner einbrachte hätte, der verwandelt wurde. Die letzte Siegeschance für die HJ ging dadurch verloren, daß ein Wurf den Korb traf, von dem der Ball aber ins Feld zurücksprang. — Die erfolgreiche HJ-Mannschaft spielte mit Rothe, Roßmann, Buszy, Wichmann, Vogel, Schmidt, Ullenberg und Schwellter.

Nach Schluß der Veranstaltung, die Hauptmann Pflü mit begründeten Worten namens des Kommandos der Schutzpolizei eröffnet hatte, nahm der Stellv. Kommandeur der Schutzpolizei, Oberstleutnant R o e s e, die Verteilung der Plaketten der Stadt Litzmannstadt an die Mannschaften vor. Die goldene erhielt die Berliner Polizei als Turniersieger, die silberne die Mannschaft der HJ, und die bronzene die der hiesigen Schutzpolizei. L.

Neuer deutscher Boxsieg in der Schweiz

Die deutsche Nationalmannschaft, die am Dienstag in Basel einen 13:3-Sieg über die schweizerische Vertretung erzielt hatte, trat am Donnerstag in Bern zu einem verstärkten Kampf des A.C. Berna gegenüber. Die Schweizer hielten diesmal wesentlich besser und konnten nach den drei Unentschieden des Länderkampfes diesmal drei Einzelsiege erzielen, und zwar durch Siegfried (über den Mainzer Dietrich), durch Schneider (über den Dessauer Grünwald) und durch Müller, der den Berliner Kleinwächter überraschend schlug und sich dadurch revanchieren konnte. Die deutschen Siege errangen Obermaier, Strangfeld, Nürnberg, Herchenbach und ten Hoff. Letzterer ebenso wie Strangfeld durch Ko. Das Endergebnis lautete also 10:6.

Deutschlands Ringermannschaft gegen Ungarn

Die Nationalmannschaft der Ringer für den am 14. und 15. November in M a n n h e i m stattfindenden Doppel-Länderkampf mit Ungarn ist nunmehr aufgestellt worden. Im klassischen Stil tritt sie vom Bantam- bis zum Schwergewicht in folgender Besetzung an: Pulheim (Köln), Gehr, Reinhardt (Hohenlimburg), Ulfz, Nettesheim (Köln), Gehr, Hertling (Kriegsmarine), Gehr, Schäfer (Ludwigshafen), Lieber (Berlin), Ulfz, Hornfischer (Nürnberg). Für den Kampf im freien Stil werden drei Ringer ausgewechselt. Hier ringen im Federgewicht Ulfz, Röchel (Köln), im Weltgewicht Gehr, Gocke (Kriegsmarine) und im Halbschwergewicht Obit, Ehret (Ludwigshafen).

Kinderturnen beim NSRL

Der NS-Reichsbund für Leibesübungen Kreis Litzmannstadt hat sich seinerzeit bereits der Kinderturnvereine angenommen. Zu den bestehenden Übungsstunden kommt jetzt eine weitere montags in der Turnhalle, Dietrich-Eckart-Straße 4, hinzu, die von 17 bis 18 Uhr für Kinder von 3 bis 5 und von 18 bis 19 Uhr für solche von 6 bis 10 Jahren stattfindet und unter Leitung einer Turn- und Sportlehrerin steht. Die deutschen Eltern wollen hiervon weitgehend Gebrauch machen.

Neue Bücher

„Die Schlange“ von Salbe, Liebe und Apotheken“ von Clara Bahrenburg (Brunnen-Verlag, W. Bischoff in Berlin) den Titel gegeben hat, ist ein altes Requisit einer alten Apotheke. In ihrem Schatten entwickelt sich eine gewissermaßen zweigleisige Liebesgeschichte, die sich nach einigem Hin und Her doch zum guten Ende entwickelt. Die liebevolle Mißverständnis- und die überzeugende Darstellung machen das Buch zu einer sympathischen Lektüre. Adolf Kargel

OFFENE STELLEN

Große Treuhandgesellschaft sucht ab sofort oder später für Litzmannstadt hiesig. Buchhalter. Ang. u. 4440 an LZ.

Tüchtiger energischer Zimmermeister für Barackenbau sofort gesucht. Bewerbungen erbeten an Michael de Sperandio, Hoch- und Tiebau, Kutno.

Mädchen, deutschsprachig, als Büfettgehilfin kann sich melden Straße 8, Armee 81, von 9-12 oder 15-18, Gastwirtschaft.

Jüngere weibliche Bürokratt (Deutsche), evtl. Anfängerin, gesucht. Mineralölgas Leonard Fitzner, Wein, Schieratzler Straße 3.

Hausgehilfin, deutschsprachig, mit Kochkenntnissen, im deutschen Haushalt mit 2 Kindern gesucht. Angebote an Lauer, „Warta“, Sped.-Ges., Hermann-Öhring-Straße 99.

Ein Kinderfräulein, kann auch eine ältere Dame sein, zu einem Kinde, möglichst ganz ins Haus, für sofort gesucht. Zietenstraße 38, W. 28.

VERTRETER

Provisionsvertreter für den dortigen Bezirk von südwestlicher Stahlrohrhandlung gesucht. Verkaufsgebiet: Edelstahl, leg. und unleg. Baustähle, Flugnormstähle, Bleche usw., gewalzt, geschmiedet und gezogen. Angebote erbeten u. H. W. 922 an G. Geerkens, Anzeigermittler, Hagen.

Selbständiger Kaufmann, auf allen Gebieten versiert, gut eingeführt, übernimmt Interessenvertretungen, Verhandlungen mit Industrie und Handel, Behörden und Reichsstellen über Einkauf, Verkauf, Kontingenterstellungen usw. Eigene repräsentable Büroräume in Berlin vorhanden. Angebote erbeten unter H 320 durch Annoncenbüro Gerstmann, Berlin W 9, Linkstraße 13.

STELLENGESUCHE

Selbst. Kaufmann, 7. Z. als Geschäftsführer tätig, sucht sich in verantwortl. führende Stellung zu verändern. Angebote unter 4418 an LZ.

Langjähriger Buchhaltungsgehilfe sucht eine Stellung. Angebote: C. Kaczmarek, Litzmannstadt, Gartenstr. 28, W. 8, Fl. 8.

Bürogehilfe sucht entsprechenden Posten. Angebote unter 4444 LZ.

Textil-Vorbereitungs-Meister und Maschinenmeister wünscht Dauerposten in Litzmannstadt oder Umgebung. Schriftl. Angebote erbetet Josef Barth, Lentzschütz, Gen.-Blaskowitz-Straße 2.

UNTERRICHT

Achtmestriple Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik. Beginn 26. November 1942, 9 Uhr. Aufnahmeprüfungen 16. November 1942, 8 Uhr. Aufnahmebedingungen: Vollendetes 14. Lebensjahr, 8klassige Volks- oder höhere Schule, deutsche Volkszugehörigkeit, körperliche Eignung. Auskunft erteilt Sekretariat der Anstalt, Litzmannstadt, Ludendorffstr. 115, täglich in der Zeit von 8-16 Uhr, Zimmer Nr. 21, Ruf-Nr. 204-31.

Unterricht. In ganz kurzer Zeit erlernt man Deutsch, Rechtschreibung, Korrespondenz, Schulbuchhilfe. Litzmannstadt, Wilhelm-Gustloff-Straße 42, W. 7.

Wer bereitet meinen Sohn, Volksschul-schüler, zur Oberschule vor? Angebote unter 4461 an LZ.

VERMIETUNGEN

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten an zwei ältere Herren zu vermieten. Angebote unter 4479 an LZ.

MIETGESUCHE

Leerstehende kleine Fabrik oder geräumiger Schuppen in oder außerhalb Litzmannstadt zu mieten gesucht. Bedingung elektr. Starkstrom. Ang. u. Ruf 163-97.

Leeres größeres Zimmer von allein-stehender berufstätiger Dame gesucht. Angebote unter 4393 an LZ.

Pol.-Beamter sucht 3-Zimmer-Wohnung mit Bad (Stadtmitte). Angebote unter 4428 an LZ. erbeten.

Garage in der Nähe Moltke-, Zietenstr. oder nähere Umgebung gesucht. Angebote unter 4469 an LZ.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten oder möbl. 2-Zimmer-Wohnung, mögl. mit Küchenbenutzung von Ehepaar für sofort ges. Angebote unter 4480 an LZ.

Suche für meinen Angestellten möbl. Zimmer in gutem deutschen Hause, evtl. mit Kost. Angebote an Firma H. Krümpelmann, Bauunternehmung, Litzmannstadt, Gladbacher Str. 12/14, Fernruf 113-33-34.

Herr in guter Position sucht für bald oder später möbl. Herren- und Schlafzimmer oder kompl. möbl. 2-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad. Freundl. Preisangebote unter 133 an die LZ.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer, mögl. mit Fernruf, Badenbenutzung und Bedienung von gutsituiertem Herrn gesucht. Ang. mit Preis u. 134 an LZ.

VERKAUFE

Zwei eingetrag. bildsch. 4- u. 5jährl. Reit-u. Wagenpferde (Trakehner) zu verkaufen. Ang. u. A. Z. 175 an B. Holtzendorff, Bromberg, Albert-Förster-Straße 5.

Verkaufe Kutschwagen und Jagdwagen für 1000 und 800 RM. Litzmannstadt, Hauländer Straße 37.

Wintermantel mit Fellkragen, gut erh. für schlanke Männergestalt, 120 RM., Fleischhackmaschine, geb., 15 RM., zu besehen Sonnabend von 9-12 Adolf-Hitler-Straße 101, W. 7.

Schwarzes Speisezimmer, 500 RM., Schreibisch mit Sessel (braun) 250 RM., zu verkaufen oder gegen Pelzmantel (Größe 44-46) zu tauschen gesucht. Angebote unter 4463 an die LZ.

Schwarzer Schäferhund mit in Stammbaum sofort zu verkaufen. Zelske, Ryputowice 12, Kr. Lask, Ruf Pabianice 352.

Rassekanarienvögel, große Auswahl, von 15 RM., zu verkaufen. Heil, Meisterhausstraße 113.

Radio in gutem Zustande, 350 RM., zu verkaufen Stabstr. 7, W. 5 (Grüner Ring).

Zimmerkredenz, 300 RM., zu verkaufen Goldinger Str. 3, W. 38, 16-17 Uhr.

Zu verkaufen Kronleuchter, 65,-. Fricdericusstraße 6, W. 21.

KAUFGESUCHE

Horrenuhr zu kaufen gesucht Moltkestr. 91, W. 8, 12. u. 13. Nov. v. 16-18 Uhr.

Suche für sofort zu kaufen in gutem Zustande 1 Bett mit Matratze, Schrank, Tisch mit Stühle. Ang. u. 4454 an LZ.

Kauf neue und alte Schallplatten. Angebote unter 4448 LZ.

Zu kaufen gesucht Allstrom-Radio und Kanonenofer. Moltkestraße 99, W. 17.

TAUSCH

Eine kurze rosa Korallenkette, gegen 3 Meter, dunklen Seidenstoff zu tauschen gesucht. Angebote u. 4456 LZ.

Kinderwagen gegen Staubsauger, 120 Volt, mit Zubehör zu tauschen gesucht Adolf-Hitler-Straße 85, I.

Herrn- und Damenrad gegen Nähmaschine zu tauschen gesucht. General-Litzmann-Straße 49, W. 6.

Bandstühle geg. Spulmaschinen (Zacken-spieler 20 u. mehr Winden) zu tauschen Ostlandstraße 63, Fernruf 142-79.

3 m Mantelstoff (karierter), reine Wolle, gegen 3 m Herrenstoff zu tauschen gesucht. Angebote 4494 LZ.

Tausche Fotopapier, 9x12, mit 5 Kas-setten, 1 Filmpackkassette, 1 Belichtungs-messner und Stativ, gegen Radio, 220 V. oder Damenlederschäftel, Gr. 39-40. Angebote u. A. 1412 LZ.

VERLOREN

Verloren einen goldenen Herrenring mit Stein. Der ehrliche Finder wird gebeten, den Ring gegen eine Belohnung von 200 RM. abzugeben in der Firma Schilling Lederwarengeschäft, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 128.

Herrn-Armband verloren. Gegen Bezahlung abzugeben Gut Ignacew (Konstantynow).

Klips-Futteral, rot, verloren. Gegen Bezahlung abzugeben: Lesiak, Litzmann-städter Zeitung, Anzeigenabteilung, Adolf-Hitler-Straße 84.

Straßenbahnfahrkarte für November auf den Namen Johann Pawlak verloren. Abzugeben: H. Böber, Stadtverwaltung, Adolf-Hitler-Straße 104.

Vier Kohlenkarten des Alfred Hein, Wola Lytowaska 16, Gem. Dobron, verloren.

Braunen Lederhandschuh am Donnerstag, dem 12. 11., Ecke Schlageter-u. Adolf-Hitler-Str. verloren. Abzugeben Moltkestraße 148, W. 2.

ENTLAUFEN Junger dunkelgrauer Wolfshund mit Kettenschnur entlaufen. Fernruf 177-60.

BIER - LIMONADE

„Stima“ Kleinaddermaschinen zu 125 RM. liefert Friedrich Quirum, Posen, Wilhelmstraße 23.

Frostschutzmittel für Beton- und Mauerwerk sofort ab Lager und aus einfretenden Ladungen in jeder Menge lieferbar. Baustoffzentrale Schieratz, Ruf 159.

Drainagerohre, Langlochsteine, Mauersteine, Glaswolle, Eisenklinker N.F., Chamotte-mörtel, Schlammkreide (Drei Kro-nen), Zementrohre in allen Abmes-sungen, Kaminschieber, Waschkü-chensinkkästen, transportable Ka-chelföfen sofort je nach Wehrkrei-slagerliste ab Lager und Werk lieferbar. Baustoffzentrale Schieratz, Ruf 159.

Maß - Korsett - Salon E. Koschel, Spinnlinie 67, W. 8, Ruf 174-61.

Insektenstiche sind die Veranlassung zur Infektion, vor allem, wenn man die Haut durch Kratzen verletzt. Daher sofort Jodana-Tinktur auftragen, die Infektionsgefahr ist gebannt und der Juckreiz wird gemildert. Jodana-Tinktur haftet gut auf der Haut und hilft bei kleinen Verletzungen, die jederzeit vorkommen können. Verbandstoff sparen. Jodana-Tinktur ist in Flaschen und in Tupfkröchen, mit denen man die Tinktur wie mit einem Pinsel auf die Haut auftragen kann. In Apotheken u. Drogerien erhältlich. R. Schering, Berlin N. 4.

Rasiermesser, Scheren, Manikürezubehör, Rasierklingen, versilberte Tafelgeräte, Geschenk-artikel usw. bei A. & J. Kummer, Adolf-Hitler-Straße 101.

Glas-Parkett-Gebäudereinigung. O. Bigotte, Glas- und Gebäuderei-nigungsmeister, Moltkestraße 121/28, Ruf 118-88.

Kinderbetten, Schreibtische liefert sofort Möbelhaus Ferdnand Fricke, Schlageterstraße 106.

Wir kaufen laufend leere gebrauchte Kisten. Preßstoffwerk Greiter & Koehn K.-G. Werk II Litzmannstadt, Moltke-straße 125, Ruf 217-20.

Runderneuerungen in Vollnormen Hugo Wollner. Runder-neuerungsbetrieb, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 105.

Glas-, Parkett- und Gebäude-reinigung A. u. H. Schuschklewitsch. Busch-line 89 - Ruf 128-02.

Kaufe jeden Posten gut erhaltenen Ofenkacheln, Türen, Roste und Winkelisen frei Lager Hohensteiner Str. 3, Georg Schwede, Ofenstempelzer, Litzmannstadt, Hohensteiner Straße 3.

Schering CHEMIE Heilmittel für Menschen und Tiere, Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel, Chemikalien und Reagenzien für Industrie und Wissenschaft, Triacetat-Kunststoffe, gehören zu den Ergebnissen der vielseitigen Forschung der Schering A. G. und ihrer aufbauenden Arbeit. SCHERING A. G., BERLIN

Landmaschinen und deren Reserveteile LANDBEDARF Inh. PHILIPP WOLFF LITZMANNSTADT Adolf-Hitler-Straße 53 Ruf 137-72 WERKSTATT Moltkestraße 38/40, Ruf 137-70

1867 1942 75 JAHRE Reclams UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Am 13. November 1867 wurde Band Nr. 1 (Goethe „Faust“) von Reclams Universal-Bibliothek der Öffentlichkeit angekündigt. Seitdem sind über 7500 Nummern in der Sammlung herausgegeben worden. Als Band Nr. 7539/40 erscheint eine Geschichte der Universal-Bibliothek zu ihrem 75jährigen Bestehen am 13. November 1942. VERLAG PHILIPP RECLAM JUN. LEIPZIG

FAMILIENANZEIGEN

Als Verlobte grüßen: ELFRIDE KUMANDT, EDMUND MÜLLER, Gebr. in einer Schützenkompanie, z. Z. auf Urlaub. Turek, 15. 11. 1942.

Ihre am 14. 11. 1942 um 15.50 Uhr in der St.-Johannis-Kirche stattfindende Trauung beehren sich anzuzeigen: WERNER HASS, San-Fdw., und XENIA IRENE GENAU, Litzmannstadt, den 14. 11. 1942.

Ihre am 14. 11. 1942 stattfindende Trauung geben bekannt: Obfr. ROBERT GAWLICH, z. Z. im Felde, und SOFIE GAWLICH, geb. KLINIK, Mühlbach, Kr. Oels - Litzmannstadt, Ostlandstr. 212a.

Ihre Vermählung geben bekannt: WILLI HENNING, Schirrmelster (Ch.), GERDA HENNING, geb. KNEBEL, Litzmannstadt, den 14. November 1942.

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten, die uns anlässlich unserer Vermählung entgegengebracht wurden, sagen ein herzliches „Danke schön“ Sergej und Gertrud Wasiljew, geb. Benz, Litzmannstadt, Straßburger Linie 47, d. 7. 11. 1942.

Wir danken allen denen, die uns anlässlich unserer Hochzeit durch Glückwünsche, Blumen und Geschenke erfreuten. Insbesondere der Betriebsführung der Handwerkskammer und der Kreishandwerkerschaft. Obfr. Hans Hillbricht und Frau, Dorothea, geb. Eckert, Litzmannstadt - Hindenburg.

Herzlichen Dank sagen wir allen denen, die uns beim Hinscheiden unserer Eltern, unvergessen Marie Jost-Chwalborski geb. Klein.

Ihre Teilnahme bewiesen durch die vielen Toten das letzte Geleit geben und ihr Grab mit Blumenspenden bedenken. Die Familie.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens meines unvergesslichen Mannes, unseres Heben Vaters.

Theodor Hüfner sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Gradlewski für die trostreichen Worte am Grabe, sowie allen Kranz- und Blumenspendern u. allen denen, die unserem Lieben Verstorbene das letzte Geleit gegeben haben. Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens meines unvergesslichen Mannes, unseres Heben Vaters Kaspar Horn sagen wir unseren herzlichsten Dank; insbesondere den Herren Pastor Schedler und Winger für die trostreichen Worte am Grabe, dem Ortsgruppenleiter der NSV, Herrn Arno Schmidt, dem Kirchenkollektium der ev. Gemeinde Erzhausen, Frau Pastor Sauerbrei sowie den zahlreichen Kranz- und Blumenspendern und allen, die dem Entschlafenen das letzte Geleit gegeben haben. Die trauernde Familie.

BEERDIGUNGS-ANSTALTEN

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger, vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

THEATER

Städtische Bühnen, Theater Moltkestr. Sonnabend, 14. 11. 14 Uhr KdF-Ring 8 Freier Verkauf „Wiener Blut“, 19 Uhr G-Miete Fr. Verkauf „Das Opfer“, Sonntag, 15. 11. 14 Uhr Fr. Verkauf „Maske in Blau“, 19 Uhr Freier Verkauf. Einmalige Vorstellung zu Gerhart Hauptmanns 80. Geburtstag „Der Biberpelz“, Dauermiet- und Barzahlungsgutscheine gültig. Montag, 16. 11. 19 Uhr A-Miete Freier Verkauf „Hänsel und Gretel“, Dienstag, 17. 11. 19 Uhr KdF, 5 Ausverk. „Herz am rechten Fleck“, Kammerspiele, General-Litzmannstadt, Sonnabend, 14. 11. 19 Uhr H-Miete Freier Verkauf „Bitte, alles einsteigen“, Sonntag, 15. 11. 19 Uhr Freier Verkauf „Bitte, alles einsteigen“, Montag, 16. 11. 19 Uhr Wehrmachtvorstellung „Bitte, alles einsteigen“, Dienstag, 17. 11. 19 Uhr Freier Verkauf „Bitte, alles einsteigen“.

Die Platzmietz werden gebeten umgehend die 3. Rate einzuzahlen.

Reichsgauhauptstadt Posen Wochenspielplan vom 14. November bis zum 24. November 1942. Großes Haus: Sonntag, 15. November, anlässlich des 80. Geburtstages von Gerhart Hauptmann, freier Kartenverkauf, „Vor Sonnenuntergang“, Schauspiel von Gerhart Hauptmann. Premiere, Anfang 19 Uhr, Montag, 16. November, Stammmittee Montag, 16. November, „Der 18. Oktober“, Anf. 19 Uhr, Dienstag, 17. Nov., Stammmittee Dienstag, 17. freier Kartenverk., „Fidelio“, Anf. 19 Uhr, Mittwoch, 18. Nov., Stammmittee Mittwoch, 18. freier Kartenverk., „Die Bohème“, Anf. 19 Uhr, Donnerstag, 19. Nov., Stammmittee Donnerstag, 19. freier Kartenverk., „Der Sturm“, Anf. 19 Uhr, Freitag, 20. Nov., Stammmittee Freitag, 20. freier Kartenverk., „Vor Sonnenuntergang“, Anf. 19 Uhr, Sonnabend, 21. Nov., freier Kartenverk., „Der Troubadour“, Anf. 18.30 Uhr, Sonntag, 22. Nov., freier Kartenverk., „Das Land des Lächelns“, Anf. 14.30 Uhr, Fr. Kartenverk., „Das Land des Lächelns“, Anf. 18.30 Uhr, Montag, 23. Nov., Stammmittee Montag, 23. freier Kartenverk., „Der Graf von Luxemburg“, Anf. 18.30 Uhr, Dienstag, 24. Nov., Stammmittee Dienstag, 24. freier Kartenverk., „Vor Sonnenuntergang“, Anf. 19 Uhr.

Kleines Haus: Sonnabend, 14. November, Gastspielpreise, fr. Kartenverk., Gastspiel: Staatsschauspielerin Lil Dagover mit Ensemble in „Maria Eichkämper“, Eheperiode in 3 Akten von H. K. Isernhagen, Anf. 15 Uhr, Gastspielpreise, fr. Kartenverk., „Maria Eichkämper“, Anf. 19 Uhr, Sonntag, 15. Nov., Hauptmann-Morgenveranstaltung in Verbindung mit der Volksbildungssstätte der Gauhauptstadt Posen, Anf. 10.30 Uhr, Geschlossene Vorstellung für das NSKK, „Frischer Wind aus Sumatra“, Anf. 15. Nov., Fr. Kartenverk., „Frischer Wind aus Sumatra“, Anf. 19 Uhr, Montag, 16. Nov., fr. Kartenverk., „Meine Schwester und ich“, Anf. 19 Uhr, Dienstag, 17. Nov., fr. Kartenverk., „Emilia Galotti“, Anf. 19 Uhr, Mittwoch, 18. Nov., fr. Kartenverk., „Das Konzert“, Anf. 19 Uhr, Donnerstag, 19. Nov., fr. Kartenverk., „Meine Schwester und ich“, Anf. 19 Uhr, Freitag, 20. Nov., Gastspiel, fr. Kartenverk., Gastspiel Rosi Schaffran von den Bühnen der Reichsgaue Leipzig, „Die Entführung aus dem Serail“, Anf. 19 Uhr, Sonnabend, 21. Nov., fr. Kartenverk., „Die Solisten des Balletts tanzen“, Anf. 15 Uhr, freier Kartenverk., „Das Konzert“, Anf. 19 Uhr, Sonntag, 22. Nov., Vortragsreihe „Reichsgauhauptstadt“, veranstaltet von der Volksbildungssstätte der Gauhauptstadt Posen: Einführung in Mozarts „Figaros Hochzeit“ mit musikalischen Beispielen. Vortrag und am Flügel: 1. Operkapellmeister Winfried Zillig, Anf. 10.30 Uhr, Fr. Kartenverk., „Heimlichkeiten“, Anf. 15 Uhr, Fr. Kartenverk., „Heimlichkeiten“, Anf. 19 Uhr, Montag, 23. Nov., fr. Kartenverk., „Pantalon und seine Söhne“, Anf. 19 Uhr, Dienstag, 24. Nov., fr. Kartenverk., „Meine Schwester und ich“, Anfang 19 Uhr.

KONZERTE

Tag der Hausmusik in der Städt. Musikschule, Litzmannstadt, Danziger Str. 32, Sonnabend, den 14. 11. 1942, u. Dienstag, den 17. 11. 1942, u. Donnerstag, den 19. 11. 1942, um 10 Uhr: Lehrer und Schüler der Musikschule singen und spielen Hausmusik des 17. und 18. Jahrhunderts. Karten zu 1 RM., für Schüler zu 50 Pf., an der Konzertkasse, Adolf-Hitler-Straße 65, u. in der Volksbildungsstätte, Meisterhausstraße 96.

VOLKS-BILDUNGSSTÄTTE

Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94, Fernruf 123-02. Führungsdienst: Sonntag, den 15. 11. 1942, Besichtigung des Naturkundemuseums. Führung: Ernst Köppen, Leiter des Museums. Treffpunkt 10 Uhr im Eingang des Museums, Buschlinie 101 (im Goethe-Park). Teilnehmergebühr: 30 RpI.

Tag der Hausmusik: Lehrkräfte und Schüler der Städt. Musikschule singen u. spielen anlässlich des Tages der Hausmusik Werke von Bach, Mozart, Vivaldi und alle Madrigale heute u. am Dienstag, d. 17. Nov., um 19.30 Uhr, in der Städt. Musikschule, Danziger Straße 32. Eintrittspreis: 1 RM., mit Hörerkarte der V.-Bildungsst. und für Schüler der Musikschule 50 Pf. Vorverkauf Geschäftsstelle der V.-Bildungsst. und Konzertkasse, Adolf-Hitler-Straße 65.

N. S. R. L.

Die Turngemeinschaft „Eiche 09“ veranstaltet am Sonntag, den 15. November, zur Eröffnung der Winterarbeit interne Wettkämpfe um die Vereinsmeisterschaft im Geräteturnen. Alle Freunde und Gönner des Turnsportes sind herzlich dazu eingeladen. Ort: Turnhalle der Volkshochschule, Alexanderhofstraße 124. Zeit: 9 Uhr.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

E. u. K. Wermuth, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 66. Das führende Haus in Porzellan, Glas, Kristall, Keramik, Hotelglas, säurefesten Spiegel sowie in Geschenken und Gebrauchsartikeln. — Nach wie vor sind wir auch heute bemüht, allen Wünschen unserer Kundschaft gerecht zu werden. Wenn aber manchmal nicht das Gewünschte da sein sollte, so besuchen Sie uns bitte ein andermal. Was heute nicht da ist — kann schon morgen eintreffen.

M. Bathelt-Füllfederhalter. Mit diesem Namen verbindet sich Qualität und Leistungsfähigkeit, auch wenn er repariert werden muß, immer wird es Bathelt sein. Sogar in eigener Reparaturwerkstätte. Rufen Sie Ruf 106-93. M. Bathelt, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 64.

Schreibmaschine Klein-Groma prompt gegen Bezugschein lieferbar. Reichert & Co. Büromaschinen, Bürobedarf, Reparaturwerkstatt, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 175, Ruf 238-32.

Liefere prompt gegen Dringlichkeitsbescheinigung Werkzeugschranke, Werkbänke, 2-Mann-Kleiderschränke, 2-Mann-Betten, Holzische, Wirtschaftsstühle, Hocker, Schemel, Günther Beyer, Posen, Ritterstraße 40/13.

Nichtraucher in 1 bis 3 Tagen. Näheres sofort kostenlos! Laboratorium Hansa, Friedrichshagen W 3, bei Berlin, Ahornallee 49.

Langes Haar nach der Kopfwäsche nicht auswirken wie ein Handtuch, sonst verfilzt es leicht! Lieber nur vorfichtig ausdrücken. Zur Kopfwäsche das nichtalkalische „Schwarzkopfschaumpon“.

Individuelle Ausbildung, individuelle Einzelausbildung in Stenografie, Maschinenschriften, Buchführung aller Art, Korrespondenz Rechnen, Kontorarbeiten, Jahreskurse, Halbjahreskurse, Beginn täglich, Lehrplan kostenlos, Otto Siede, Danzig, Langgasse 48/49.

City-Schnellwagen mit 5 und 20 kg Tragkraft, Rumeneigungswagen mit 1, 2, 5, 10 und 15 kg Tragkraft, Teta-Schalt-Neigungs-Schnellwagen mit 25 bis 2000 kg Wiegekraft durch K. V. Harry Anderson, Litzmannstadt C 2, Meisterhausstraße 64, Ruf 102-23.

Damenhüte sowie Herrenhüte werden gereinigt, umgeformt und umgearbeitet nach den neuesten Wiener Modellen. Große Auswahl in Damen- und Kinderhüten. Charlotte Doms, Modistin, Damenhutgeschäft mit eigener Werkstatt, Meisterhausstraße 60 (Ecke Adolf-Hitler-Straße), Fernruf 152-95.

Continental-Schreibmaschinen lieferbar durch Erwin Stibbe, das Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130, Ruf 245-90.

Hinz-Buchhaltung. Reichen Ihre Formulare für das neue Geschäftsjahr? Wenn nicht, bestellen Sie bitte, in Ihrem eigenen Interesse sofort bei der Hinz-Organisation, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 149 (zwischen Horst-Wessel- und Ostlandstr.) Ruf 115-05.

Gasdichte Schutzraumtüren „Hemholtz“ stahl- und holzsparende Bauart amtlich geprüft und zugelassen auf laufender Produktion kurzfristig lieferbar. Bruno Glodek, Cottbus, Lessingstraße 2, Fernruf 2241.

Hakenkreuzfahnen, HJ-, DAF- und SS-Fahnen. Reichsdienstautowinkel verkauft nur an Behörden u. Wiederverkäufer Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Fuhal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 153, Ruf 102-52.

Rundfunk-Fachgeschäft Th. Trautmann, Adolf-Hitler-Straße 128, im Hofe, Reparaturen kurzfristig, Ruf 246-90.

Schürzen aller Art in allerneuesten Ausführungen empfiehlt A. Schiller, Danziger-Str. 66.

Kopfbrechen nicht notwendig, wenn Sie Freude und Erwartung schenken wollen. Wählen Sie ein Los zur 8. Deutschen Reichslotterie mit Gewahrsamschein. Es eröffnet den Weg zum Großen Los mit 500.000 RM. für jeden. — Kauflos, auch bei schriftlicher Bestellung, immer zu haben bei der Staatl. Lotterie-Einnahme-Bischoff, Moltkestraße 112, Ruf 139-33.

Die Umstellung der Buchhaltung

auf den Pflichtkontenrahmen soll keine neue Belastung bedeuten. Im Gegenteil, bei richtiger Anwendung einer Durchschreib-Buchhaltung werden Sie eine Leistungssteigerung feststellen. Um den Buchhaltungskräften Gelegenheit zu geben, sich hiervon zu überzeugen, veranstalte ich in Verbindung mit der Firma Herbert Schaefer, Fabrik für Organisationsmittel, Danzig, einen dreitägigen kostenlosen Einführungskursus in die „Velox“-Durchschreib-Buchhaltung mit praktischen Übungen. Der Kursus findet in der Städtischen Kaufmännischen Berufsschule, Wandlandstr. 13/15, statt, und zwar von Dienstag, dem 24. bis Donnerstag, dem 26. November 1942, Kursus A in der Zeit von 16—18 Uhr und Kursus B in der Zeit von 19—21 Uhr. Anmeldungen (nur von Firmen) nehme ich entgegen. Lotte Lenz, Generalvertretung der „Velox“-Durchschreib-Buchhaltung, Adolf-Hitler-Straße 123, Fernruf 237-62.

Wu bist ein Verschwender, wenn Du die wenigen Dir zur Verfügung stehenden Futtermittel für minderwertige Futtermittel verausgibst, die nach kurzer Zeit erneuert werden müssen. Sei klug und laß Dich beraten im Fachgeschäft für Futtermittel und Schnelldierzutaten von Edmund Bokseleiner Inh. A. Bokseleiner, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 79.

Paul Schönborn, Litzmannstadt Adolf-Hitler-Straße 133, Ruf 221-13. Früher und erst recht heute wird alles drangesetzt, um Ware zu beschaffen. Besuchen Sie uns daher immer wieder. Was heute nicht vorrätig, kann morgen eintreffen. Unsere Strickwaren, wie Damen- und Herrenpullover, Westen und Kinderbekleidung usw., Strümpfe, Handschuhe, Damen- und Herrenunterwäsche in Wolle und Seide sowie Unterkleidung sind nach wie vor gern getragen, weil sie immer eine besondere Note haben.

Parkettunternehmen Alexander Hayer, Litzmannstadt, Buschlinie 196, Ruf 126-68. Ausführung sämtlicher Parkettarbeiten.

Kleine Geschenke, Grete Groß, Straße d. 8. Armee 68, Ruf 177-38, zwischen Fremdenhof und Savoy.

Voraussetzung für den Erfolg im Leben ist saubere und modern verarbeitete Kleidung; der gut angezogene Mensch kommt besser zur Geltung. Wir, die Kleiderfachleute seit über 30 Jahren, beraten Sie bei Kleidererwerb unverbindlich. Schmechel & Sohn, Adolf-Hitler-Straße 90.

Gärtnereien. Landblumen, Treib- und Eiskeime. Lieferung in jeder Menge in kürzester Zeit. Generalvertretung Karl J. Schmidt, Litzmannstadt C 2, Zliethenstr. 1, Ruf 163-01.

Paul Rabboe, Litzmannstadt, Ostlandstraße 87 (an der Adolf-Hitler-Str.), Ruf 171-00. Geschäftsbücher, Bürobedarf sowie alle anderen Papier- und Schreibwaren erhalten Sie bei uns noch immer in guter Auswahl.

Rundfunk u. Elektroreparaturen Gerhard Gier, Ruf 168-17, Schlagelstraße 67.

Glaserl, Schellerei und Spiegel-Beleger Paul Friedberg, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 294, Ruf 110-62 übernimmt sämtliche Glaserarbeiten.

Rundfunk-Reparaturen

führt fachgemäß durch: Elektro Utz. Annahmestellen: Werkstatt Ostlandstraße 109 und Adolf-Hitler-Straße 191.

„Oll“-Lichtpausapparate für Tages- und elektr. Beleuchtung „Oll“-Lichtpaus-Entwicklungsgeräte für Lichtpausrockenverfahren. Lichtpauspapier hierfür: K. V. Harry Anderson, Litzmannstadt C 2, Meisterhausstraße 64, Ruf 102-23.

Schnelladdiermaschine „Stima“ schweizer Präzisionswerk, Nachnahme 132 RM. liefert R. Arthur Kadatz, Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 59/35, Fernruf 201-81.

Arbeiterschutzhandschuhe aus Leder und Presentstoff werden hergestellt. Dringlichkeitsstufe bevorzugt. Lederhandschuhwerkstatt Paul Lukaschewitz, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 82—58.

Rohe Fuchs-Hasen- und Kauntelle sind für Wehrmachtzwecke beschlagnahmt u. daher ablieferungs-pflichtig. Annahmestelle zu den höchstzulässigen Preisen: Fritz Herrmann, Häute u. Felle, Hohenseiner Straße 73, Ruf 129-90.

Abschließen von Parkettböden Verschmutzte, verkratzte, total vergründete Böden werden maschinell wieder auf neuwertig Instand gesetzt. Auch Aufträge von auswärtig werden ausgeführt. Kostenlose fachmännische Beratung. Firma Kart Metje, Litzmannstadt, Buschlinie 80.

Verdunklungsrollen liefern in allen Größen schnellstens. Kenn-Nr. R. L. 8—41/5 S-8 S. Hans Lagemann, Hagen-Haspe, Kölner Straße 28.

Bedeutende Eisenbetonbauunternehmung für Industriebauten, Zeehenbauten, Speicher, Silos, Brücken, Talsperren, Kraftwerke und sonstige Ingenieurbauten wünscht einen in Litzmannstadt ansässigen Bauingenieur, Architekten, Baumeister, Bauge-schäft, Maurer- oder Zimmermeister ihre Werbe-Vertretung gegen Spesenbeitrag und Umsatzvergütung zu übertragen. Anfragen erbeten unter T. 8189 an Ala, Berlin W. 35.

Führerbüsten Terrakotta, pat. 55 RM. Modell: Prof. Melville-Erfurt für Behörden und Partei, Versammlungsräumen sofort lieferbar. Dürerhaus Paul Falk, Marienwerder/Wpr. 2.

Bilderrahmen, Einrahmung, Gardinenleisten, Bilder, Fahnen und Dekorationsartikel. Bitte besuchen Sie uns, wir bedienen Sie gern. Bilderrahmenwerkstatt E. B. Wallner, Litzmannstadt, Buschlinie Nr. 182 (Ecke Ostlandstraße), Ruf 245-95.

An alle Textilfabrikanten! Montage-Arbeiten aller Textilmaschinen überführt ausschließlich das Büro für Montage und Demontage von Textilmaschinen Wilhelm Kart, Litzmannstadt, Zliethenstr. 47 (alt 10). Ruf 221-68. Privat 170-40.

Denke dran! bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützen „Sollit“ Sollit gibt Leder-sohlen längere Haltbarkeit, verhärtet nasse Füße!

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt. Lehr- und Anlernabschlussprüfungen Frühjahr 1943. Die Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt führt die nächsten Lehr- und Anlernabschlussprüfungen für die industriellen und kaufmännischen deutschen Lehrlinge und Anlernlinge im Frühjahr 1943, abschließend mit dem 31. 3. 1943, durch. Teilnehmer sind alle industriellen und kaufmännischen Lehrlinge und Anlernlinge, deren Lehrzeit bis zum 30. 6. 1943 abläuft, sowie die männlichen Jugendlichen des Jahrganges 1925, deren ordnungsgemäße Lehrzeit bis zum 31. 12. 1943 abgelaufen sein wird. Die Meldungen müssen auf vorgeschriebenen Vordrucke, die bei der Kammer zu haben sind, bis spätestens zum 30. 11. 1942 vorgelegt werden. Die Prüfungsgebühr beträgt 5,— RM.; bei verspäteter Anmeldung wird eine Bearbeitungsgebühr von 2,50 RM. erhoben. Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt, gez. Dr. Holland.

KIRCHLICHE NACHRICHTEN

St.-Trinitatis-Kirche, am Deutschlandplatz, 24. Stg. n. Trin. 9 Gd. für Wehrmacht u. Zivilem., Standortpfarrer Bez. 10.30 Hauptg. m. hl. Abendm., P. Schieder; 14.30 Kindg.; 16. Tauffg.; 18.19.30 Bibst., P. von Ungern-Sternberg; Ml. 10.30 Hauptg., P. Schieder. Altersheimkapelle, Schlageterstr. 134. Stg. 10 Gd., P. Wudel. Bethaus in Zubard, Bauherrstraße 3. Stg. 9 Kindg.; 10.30 Gd., P. Weik. Ml. 19 Vorbereitung d. Sonntagsgottesdienstes, P. Weik. Zdrwile, Panzerjägerstr. 30. Stg. 10.30 Gd., P. Ungern-Sternberg; 12 Kindg., Versammlung, Neussilberstr. 109. Stg. 14 Kindg.; Do. 19.30 Bibst., P. Wudel. St.-Johannis-Kirche (König-Heinrich-Str. 60). 24. Stg., n. Trin. 10 Hauptg. m. Feier d. hl. Abendm., P. Döberstein; 12 Kindg.; P. Döberstein; 15 Tauffg.; P. Taube; 18 Abendg.; P. Taube. In der Woche: Di. 18 Frauentag (Missionssaal), P. Taube; 19 Vorbereit. d. Christenlehre (Kanzel), P. Taube; 19.30 Helferst. (in d. Bibliothek), P. Döberstein; Ml. 19 Bibst. (Missionssaal), P. Taube. Do. 18.30 Frauenverein, Andacht, P. Döberstein; Sbd. 19 Gebetsgem. (Missionssaal), P. Döberstein; Karlsruh. 24. Stg. n. Trin. 10.30 Hauptg., P. Ettinger; 12 Kindg., P. Ettinger; Fig. 18 Frauenbund, P. Ettinger; 19.30 Helferst., P. A. Tauffer; Ml. 10.30 Hauptg., P. Döberstein; St.-Matthäi-Kirche, Adolf-Hitler-Str. 283. 24. Stg. n. Trin. 9 Kindg., P. A. Zundel; 10 Hauptg. m. hl. Abendm., P. A. Löffler; 15.30 Taufen, P. A. Löffler; 18. Abendg., P. A. Zundel. Matthäusaal, Mtg. 16 Religionsunterricht I. Knoaben, P. A. Löffler; 18 Frauenst., P. A. Löffler; 19.30 Helferst., P. A. Tauffer; Ml. 19 Bibst., P. A. Löffler; Fig. 17 Christenlehre für Mädchen, P. A. Zundel; Predigtstation, Amramstr. 29. Stg. 10.30 Gd., P. E. Breyvogel; 11.30 Kindg., P. E. Breyvogel; Fig. 19 Bibst., P. E. Breyvogel. Diakonissenhaus - Elisabeth - Kapelle, Nordstr. 42. Stg. 10 Gd., P. B. Löffler. St.-Michaels-Kirche, Hainweg 9. Stg. 10 Gd., P. A. Schmidt; 11.30 Kindg.,

Städtische Bühnen Sonnabend, 14. Nov., 14 Uhr Freier Verkauf „Wiener Blut“ Sonntag, 15. Nov., 19 Uhr zu Gerhart Hauptmanns 80. Geburtstag „Der Biberpelz“ Dauermiet- und Barzahlungsgutscheine haben Gültigkeit.

Fremdenhof General Litzmann

Leitung Dir. L. Oeweger

Gastspiel des bekannten großen italienischen Orchesters

Filippo Mascaro

mit seinen Solisten täglich ab 16 Uhr zu hören

Frühkonzert

Jeden Sonntag von 11 bis 12.30

Für's Kleinkind NIVEA

Kindercreme u. Kinderpuder

Nivea-Kindercreme und Kinderpuder beseitigen Jucken und Brennen in den Hautfalten. Nivea-Kinderpuder in Streudosen mit drehbarer Gewichts- u. Größentabelle.

Foto-Aufnahmen

für Ausweise und Geschenktwecke Neue Bilder-Anlage zum 15. Nov.

Foto E. Franz

Meisterhausstr. 96 (an der Buschlinie)

Burschen- und Kinder-Schuhwerk

empfeht kurzfristig Schuhfabrik „WASA“

Inhaber KARL GROSS Posen, Lambertstr. 13. Ruf 82-90

Anerkennung in aller Welt

genußreiche homöopathische und biologische Schwabe-Arzneimittel. Die Bewahrung in der Praxis ist der beste Beweis für den Wert dieser überall bekann-ten Präparate.

Dr. Wilmar Schwabe

Leipzig

Primeros Gummwaren

Oldenburg u. ostpreuß. K ühe und F ärsen hochtracht und frischgekalbt, ferner

Zugochsen

(z. T. mit Geschirren) sowie L äuferschweine Ferkel u. Schafe

Ferdinand Torriani

Litzmannstadt-Waldborn Tiefendstr. 110. Ruf 162-37